

Luzern, Zwischenevaluation

Quartierentwicklungskonzept Fluhmühle-Lindenstrasse





Impressum

Auftraggeberin	Stadt Luzern, Abteilung QUIN, Sibylle Stolz, Abteilungsleiterin
Projektleiterin	Regula Rescalli, Abteilung QUIN, Bereichsleiterin Quartierarbeit und -entwicklung
Berichtversion	5. Februar 2024
Evaluation	Eva Gerber / eva.gerber@kontextplan.ch , Projektleitung Serena Rickenbacher / serena.rickenbacher@kontextplan.ch , Sachbearbeitung
Titelbild	Eva Gerber



Inhaltsverzeichnis

Management Summary	5
1. Einleitung	7
1.1 Ausgangslage	7
1.2 Perimeter der Evaluation	8
1.3 Ziele der Zwischenevaluation	8
1.4 Projektorganisation Zwischenevaluation	10
1.5 Vorgehen, Methodik	11
2. Summative Zwischenevaluation	17
2.1 Gesellschaftliche Zieldimension	18
2.2 Baulich-räumliche Zieldimension	22
2.3 Strukturelle Zieldimension	25
2.4 Entwicklungsszenario	27
2.5 Fazit summative Evaluation	27
3. Formative Zwischenevaluation	29
3.1 Gespräche Verwaltung	29
3.2 Statistische Kennwerte 2022	30
4. Empfehlungen für das Quartierentwicklungskonzept 2024	32
4.1 Rolle der Stadt in der Quartierentwicklung	32
4.2 Perimeter der Quartierentwicklung	32
4.3 Neue Schwerpunktthemen der Quartierentwicklung	33
4.4 Leitsätze und Handlungsansätze integraler Quartierentwicklung	34
4.5 Aufbau Ziel- und Controllingraster	38
4.6 Integrale Organisation Quartierentwicklung	39
Beilage 1: Skizze Zielstruktur Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse 2024 – 2027 (Controllingraster)	41

Beilagen

- Beilage 1, Skizze Ziel- und Controllingraster



Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1 Titelbild Quartierentwicklungskonzept 2011	7
Abbildung 2 Drei-Pfeiler-Modell der Quartierentwicklung	7
Abbildung 3 Perimeter Quartierentwicklungskonzept 2011 (links) und Einteilung Kleinquartiere Luzern 2023 mit Perimeter Udelboden (blau) sowie rot umrandete Kleinquartiere	8
Abbildung 4 Organigramm Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse	10
Abbildung 5 Impressionen aus der Kinderspionage und dem Frauencafé	13
Abbildung 6 Prozessplan Zwischenevaluation Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse	16
Abbildung 7 Perimeter Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse, umfassend die Kleinquartiere Lindenstrasse, untere sowie obere Fluhmühle. (rot umrandeter Bereich)	33
Tabelle 1 Zusammenstellung Ziele Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse 2011-2022 (basierend auf Quartierentwicklungskonzept 2011 und B+A Quartierentwicklung 2017)	9
Tabelle 2 Wirkungsmodell: Konzept Auswertung statistische Daten	15
Tabelle 3: Neun Leitsätze der Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse	35



Management Summary

Während mehr als 10 Jahren ist die Stadt Luzern im Gebiet Fluhmühle-Lindenstrasse mit Quartierentwicklung und Quartierarbeit präsent. In dieser Zeit wurde zu Beginn ein Quartierentwicklungskonzept erarbeitet, das die Grundlage für die Massnahmen und Aktivitäten in den folgenden Jahren bildete. In dem Konzept wurden zahlreiche Ziele formuliert. Aufgabe der in diesem Bericht dokumentierten Evaluation war es, einerseits zu prüfen, inwieweit die ursprünglich definierten Ziele erreicht wurden (summative Evaluation) sowie andererseits, Empfehlungen dazu zu formulieren, welche Ausrichtung und Ziele in den nächsten Jahren anzuvisieren sind (formative Evaluation). In die Evaluation waren ein breiter Kreis städtischer Dienstabteilungen sowie Exponent*innen von Anspruchsgruppen im Quartier involviert.

Aus **summativer Optik** ergibt sich ein gemischtes Bild. Es wurde sowohl in der baulich-räumlichen als auch in der gesellschaftlichen und strukturellen Dimension einiges erreicht. So liegen auf baulich-räumlicher Ebene wesentliche Grundlagen wie ein städtebauliches Konzept und der Bebauungsplan Lindenstrasse vor. Auch wurden neue Freiräume gestaltet oder werden demnächst eröffnet. (Lindenstrasse, Quartierpark Fluhmühle) Auf gesellschaftlicher und struktureller Ebene sind besonders hervorzuheben die Schaffung von Kontinuität mit der Stelle Quartierarbeit und eines physischen Quartierbüros als niederschwellige Anlauf- und Beratungsstelle. Ebenso sind die Zielgruppenangebote Frauencafé und Kindertreff sowie die Organisation von Partizipationsanlässen und Quartierfesten zu einem wichtigen Bestandteil des Quartierlebens geworden.

Das gemischte Bild ergibt sich aus den folgenden Gründen:

- Einige der ursprünglich formulierten Ziele sind durch die städtische Verwaltung kaum oder nur über einen sehr langen Zeitraum beeinflussbar. (z.B. Schaffung eines Nahversorgungsangebots, Veränderung Bevölkerungsstruktur). Die Beurteilung der Zielerreichung musste daher notgedrungen eher negativ ausfallen.
- Die Ziele sind zu unspezifisch formuliert und nicht überprüfbar (z.B.: Die Lebensqualität ist auch bei Umbrüchen gesichert).
- Die gesellschaftlichen Ziele sind im Vergleich zu den verfügbaren Ressourcen sehr umfangreich. Es fand daher eine Fokussierung auf gesellschaftlich drängende und wirkungsvolle Aspekte statt, was jedoch zu einer negativen Bewertung bei den Zielen führt, die nicht an die Hand genommen werden konnten.

Aus der **formativen Evaluation** ergeben sich schwerpunktmässig folgende Empfehlungen für die künftige Quartierentwicklung Fluhmühle Lindenstrasse (vgl. Kapitel 4):

- Auf gesellschaftlicher Ebene sind Massnahmen zur Förderung der Integration und Chancengerechtigkeit insbesondere der jungen Generation als Investitionen in die Zukunft bzw. als Vermeidung von Risiken in der



Zukunft zu priorisieren. Desweiteren soll ein Fokus auf die Vernetzung der Quartierakteure sowie Bewohner*innen, auf die Förderung der Selbstorganisation und der positiven Identifikation mit dem Quartier gelegt werden.

- Massnahmen zur Erhöhung der Lebensqualität durch räumliche Verbesserungen wie: Freiraumausstattung, Biodiversität, Klimaanpassung, An eignung und Aufenthaltsqualität. Verbesserung der Sicherheit, der Durchwegung und der Anbindung mit ÖV und Velo.
- Massnahmen zur Förderung eines vielfältigen, gemeinnützigen Wohnungsangebots, wobei der Stellenwert des Anliegens günstigen Wohnraum zu erhalten stadintern zu klären ist.
- Erstellen eines «smart» formulierten Zielsystems als Basis für eine kohärente Quartierentwicklung, das als Reporting und als Koordinationstool innerhalb der Verwaltung.
- Erstellen einer integralen, abteilungsübergreifenden Organisationsstruktur zur Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse mit formeller Definition der Austausch- und Entscheidgefässe.



1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Stadt Luzern erarbeitete im Jahr 2011 in einem partizipativen Prozess ein Quartierentwicklungskonzept für das Quartier Fluhmühle-Lindenstrasse. In diesem wurden ein Leitszenario für die Entwicklung sowie Ziele formuliert: «Behutsame Erneuerung unter besonderer Berücksichtigung des Kleingewerbes und des Kreativmilieus».

Quartierentwicklungskonzept 2011

Die Ziele der Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse sind umfangreich und zum Teil heruntergebrochen auf einzelne Teilräume und Strassenabschnitte. Basierend auf dem Konzept konnten in den vergangenen Jahren zahlreiche Aktivitäten umgesetzt werden. Das Konzept macht keine Aussagen zur Zielüberprüfung oder zu einer künftigen Evaluation. Auch unterscheiden die Ziele nicht zwischen Aktivitäten/Leistungen und Wirkungen und sind teilweise schwer überprüfbar. Desweiteren wurden auch Ziele formuliert, welche durch städtische Aktivitäten begrenzt beeinflussbar sind.

Im Jahr 2017 verabschiedete der Stadtrat den B+A 12/2017 Quartierentwicklung. Dieser hielt das sogenannte Dreipfeilermodell als Grundlage für die Quartierentwicklung fest. Desweiteren wurde im B+A festgehalten, die Quartierentwicklung im sogenannten Reussbogen künftig gesamthaft anzugehen. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Quartiere strukturell unterschiedlich und daher auch ihre Problemlagen sehr verschieden sind. Daher wurde der Perimeter des Quartiers Fluhmühle-Lindenstrasse weiterhin separat bearbeitet. Die Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse wurde zudem mit dem B+A zur Daueraufgabe.

B+A 2017 Quartierentwicklung

Die Quartierentwicklung der letzten 10 Jahre soll nun auf einer aggregierten Flughöhe überprüft werden in Bezug auf Leistungen/Aktivitäten und Wirkungen. Zudem soll aufgezeigt werden, welche Ziele in Zukunft verfolgt werden sollen.

Zwischenevaluation



Abbildung 1 Titelbild Quartierentwicklungskonzept 2011



Abbildung 2 Drei-Pfeiler-Modell der Quartierentwicklung



1.2 Perimeter der Evaluation

Die Stadt Luzern hat die städtischen **Quartiere** zu statistischen Zwecken neu in **Kleinquartiere** feiner unterteilt. Im ursprünglichen Quartierentwicklungskonzept umfasste der Perimeter der Quartierentwicklung primär die heutigen Kleinquartiere **Lindenstrasse** und **Untere Fluhmühle** sowie je Teil-Bereiche der Kleinquartiere obere Fluhmühle und Stollberg.

In der Auswertung der statistischen Daten für die summative Evaluation werden die vier Kleinquartiere Lindenstrasse, untere Fluhmühle, obere Fluhmühle und Stollberg separat betrachtet. Die Entwicklung statistischer Daten (sofern verfügbar) in diesen Kleinquartieren (rot umrandet) wird im Rahmen der Wirkungsüberprüfung im Vergleich zum Gesamtquartier Udelboden (blau umrandet) und zur Gesamtstadt betrachtet. Für Erkenntnisse zur summativen Wirkung der Quartierentwicklung sind insbesondere die Kleinquartiere untere Fluhmühle und Lindenstrasse relevant.

Quartiere und Kleinquartiere

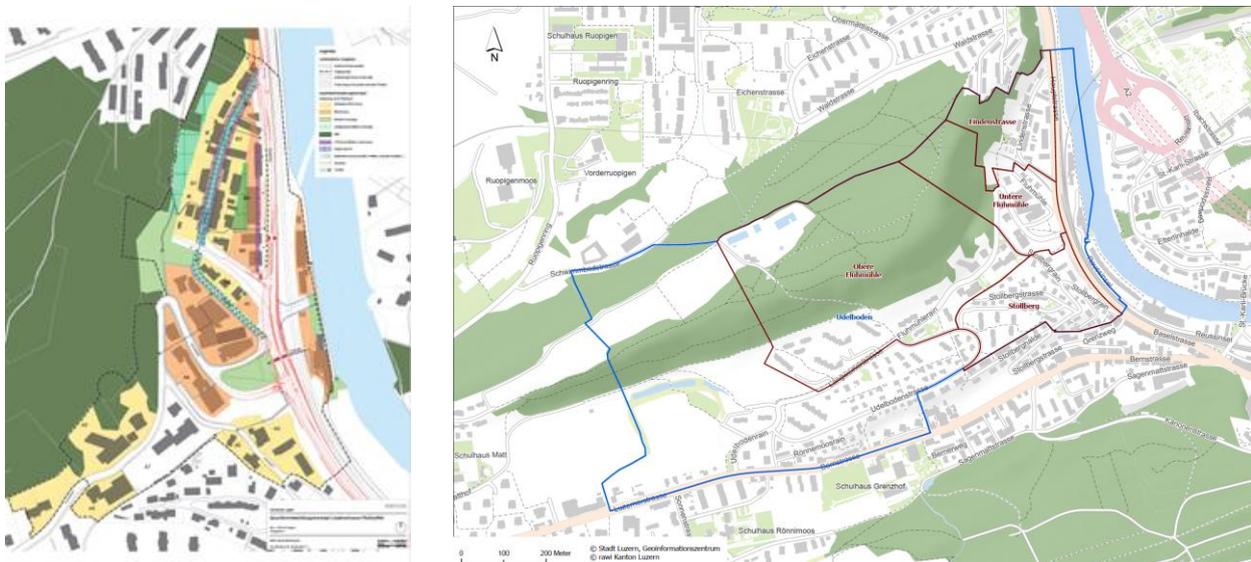


Abbildung 3 Perimeter Quartierentwicklungskonzept 2011 (links) und Einteilung Kleinquartiere Luzern 2023 mit Perimeter Udelboden (blau) sowie rot umrandete Kleinquartiere

1.3 Ziele der Zwischenevaluation

Die Evaluation soll **summative** und **formative** Erkenntnisse bringen.

1.3.1 Fragestellungen der summativen Evaluation (Rückblick)

Die summative Evaluation orientiert sich am Quartierentwicklungskonzept 2011. Die dort formulierten Dimensionen, Entwicklungsabsichten, Zielsetzungen sind aus heutiger Sicht teilweise wenig systematisch bzw. zu detailliert oder eher als Massnahmen, denn als Ziele formuliert. Basierend auf den vorhandenen Zielformulierungen und ergänzt mit im B+A 12/2017 Quartierentwicklung formulierten Wirkungsziele wurde die nachfolgende Zielstruktur für die bisherige Quartierentwicklung zusammengestellt.

Systematische Zielstruktur



Tabelle 1 Zusammenstellung Ziele Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse 2011-2022
(basierend auf Quartierentwicklungskonzept 2011 und B+A Quartierentwicklung 2017)

Leitbild (Szenario) 2010-22		Behutsame Erneuerung unter besonderer Berücksichtigung des Klein- gewerbes und Kreativmilieus	
Bereich		Leistungsziele	Wirkungsziele
A Gesellschaftliche Ziele	A1 Kinder und Jugendliche	1 Treffpunkte/Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche ausbauen.	<ul style="list-style-type: none"> – Alle Bewohnerinnen und Bewohner können an gesellschaftlichem Austausch teilhaben, sie erhalten dafür Raum und Unterstützung. – Quartierbewohnende fühlen sich wohl. – Die Lebensqualität ist auch bei Umbrüchen gesichert. – Das Image des Quartiers hat sich verbessert
	A2 Integrationsförderung	1 Quartierarbeit betreiben, soziokulturelle Angebote	
		2 Die Sprachförderung aufbauen	
		3 Beratungsangebot für Integration	
		4 (Integrativen) Treffpunkt für Bewohnende aufbauen	
	A3 Quartierleben	1 Infrastruktur verbessern (Nahversorgung)	
2 Beteiligung der Quartierbevölkerung fördern			
B Baulich-räumliche Ziele	B1 Städtebau	1 Städtebauliches Gesamtkonzept erstellen.	<ul style="list-style-type: none"> – Veränderte Bevölkerungsstruktur: mehr Kreative, Studierende, junge CH-Familien, jüngere und mittlere Altersklassen – Neuer Wohn- und Gewerbe- raum, aufgewertete Frei- und Strassenräume
	B2 Liegenschaften / Nutzung	1 Vermietungspraxis beeinflussen, sodass mehr junges und urbanes Publikum zuzieht.	
		2 Liegenschaftenerneuerung fördern	
	B3 Freiraum	1 Aufenthalts- und Begegnungsorte im Freien aufwerten und schaffen	
	B4 Mobilität	1. Verkehrssicherheit verbessern	
		2 Verkehrsbelastung senken	
C Strukturelle Ziele	C1 Quartierarbeit institutionalisieren	1 Schaffung Stelle Quartierarbeit	<ul style="list-style-type: none"> – Integrale Entwicklung, Koordination gesellschaftliche und baulich-räumliche Aktivitäten – Potenziale im Quartier nutzen, Selbstorganisation fördern
	C2 Vernetzung	1 Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit fördern	
		2 Akteure im Quartier vernetzen	

Diese Zielstruktur ist die Basis für die summative Evaluation, entlang dieser werden die Leistungen und Wirkungen der bisherigen Quartierentwicklung erfasst und bewertet.

Basis der summativen Evaluation



1.3.2 Fragestellungen der formativen Evaluation (Ausblick)

Die formative Evaluation dient dazu, das künftige Quartierentwicklungskonzept Fluhmühle-Lindenstrasse auf eine gute Basis zu stellen. Dabei geht es darum, die übergeordnete Zielsetzung der Quartierentwicklung für die nächsten 10 Jahre zu schärfen (Szenario bzw. neu Leitidee). Aufbauend auf dem bisher erreichten und der Ausgangslage (Defizite, Potenziale) im Quartier sowie unter Berücksichtigung von gesellschaftlichen Veränderungen und von Luzerns Stadtentwicklung insgesamt, soll definiert werden, welche Ziele in den kommenden Jahren auf welchen Aktionsebenen und mit welchen konkreten Leistungen verfolgt werden sollen.

Auch gehört zur formativen Evaluation eine Überprüfung des Perimeters der Quartierentwicklung. Soll sich die Quartierentwicklung weiterhin auf die Kleinquartiere untere Fluhmühle und Lindenstrasse beziehen?

Es wird Wert daraufgelegt, machbare Ziele im Hinblick auf die angestrebten Wirkungen zu formulieren. Die Ziele sollen überprüfbar sein. Eine überschaubare Anzahl Indikatoren zur Überprüfung der Ziele und entsprechende Wirkungsmodelle werden festgehalten.

Erfahrungsgemäss ist es wichtig, dabei auch festzuhalten, wie und durch wen die Daten zur Überprüfung erhoben werden. So kann vermieden werden, dass Ziele gesetzt werden, die man nicht überprüfen kann und Erhebungen können laufend und kontinuierlich gemacht werden. Es sind die Einflussmöglichkeiten, Handlungsspielräume der Stadt zu beachten, damit ein realistisches Konzept entsteht.

Ziele künftige Quartierentwicklung

Perimeter künftige Quartierentwicklung

Überprüfbare und durch die Stadt beeinflussbare Ziele

1.4 Projektorganisation Zwischenevaluation

Nachfolgend die Projektorganisation für die Durchführung der Zwischenevaluation.

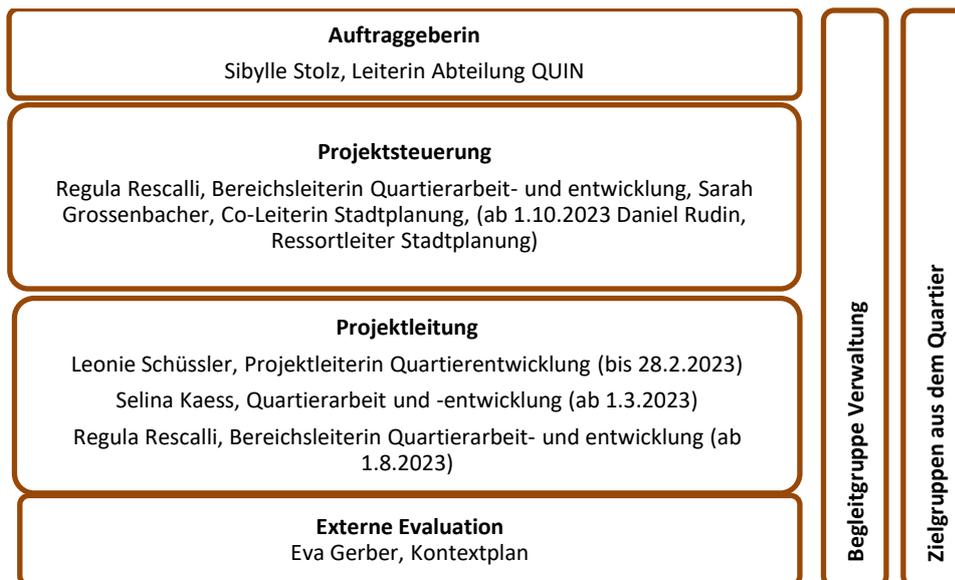


Abbildung 4 Organigramm Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse



Mitglieder der Begleitgruppe sind:

- Stadtplanung: Sarah Grossenbacher (ab 1.10.2023 Daniel Rudin)
- Tiefbauamt Projekte: Roger Schürmann (ab 1.10.2023 Pascal Ruedin)
- Tiefbauamt Stadtgrün: Claudio Läng
- Umweltschutz: Stefan Herford
- Mobilität: Franziska Birrer
- QUIN: Sibylle Stolz / Regula Rescalli/Désirée Renggli MA QA/QE in der F-L
- QUIN: Integrationsförderung: Sarah Hamerich
- Volksschule: Thomas Buchmann und Cédric Eberli
- Kind Jugend Familie: Frühkindliche Förderung und Betreuung; Monika Hürlimann, Jugendarbeit: Roger Häfeli
- Alter: keine Teilnahme
- Soziale Dienste: Begleitetes Wohnen Marcel Huber
- Kultur und Sport: Letizia Ineichen
- Sicherheit: Christian Wandeler
- Fachstelle Wirtschaft: Regina Müller

Für die Evaluation wurden Vertreterinnen und Vertreter folgender Zielgruppen im Quartier involviert:

- Frauen
- Kinder
- Jugendliche
- Gewerbe, Liegenschaftsbesitzende
- Kultur
- Quartierverein Udelboden

1.5 Vorgehen, Methodik

In den zehn Jahren gab es unterschiedliche formale Umsetzungen von Reportings. Diese betrafen z.T. die ursprünglichen Ziele/Aktivitäten aus dem Jahr 2011, zum andern bezogen sie sich auf Teilbereiche wie z.B. das soziokulturelle Angebot. Was jedoch fehlt ist eine gleichbleibende stringente Struktur, auf derselben Flughöhe in Bezug auf das Quartierentwicklungskonzept über die letzten 10 Jahre hinweg, welche eine Evaluation der Leistungen und Wirkungen der Quartierentwicklung erlauben würde.

Die Evaluation baut daher primär auf den Aussagen der involvierten Verwaltungsstellen (Selbstevaluation) sowie den Einschätzungen der befragten Zielgruppen auf. Sie beinhaltet somit weitgehend qualitative Aussagen. Ergänzend werden, wo verfügbar, quantitative Daten beigezogen, um einerseits Hinweise auf die Wirkungen der Quartierentwicklung in der Vergangenheit zu erhalten und andererseits die Wahrnehmung der Ist-Situation im Quartier zu ergänzen.

1.5.1 Zieldimensionen

Die Evaluation wird strukturiert nach den Zielen des Quartierentwicklungskonzepts 2011 und ergänzt mit Zielen aus dem B+A 12/2017 zur Quartierentwicklung. Zur Strukturierung werden die Ziele in Leistungs- und Wirkungsziele unterschieden. Leistungsziele beschreiben Aktivitäten, Massnahmen, die umgesetzt werden sollen. Wirkungsziele (wie z.B. Image oder Integration) beschreiben, was mit den erbrachten Leistungen erreicht werden soll. Während Leistungen direkt überprüft werden können (z.B. Anzahl Anlässe: umgesetzt

Qualitative und statistische Daten

Leistungs- und Wirkungsziele



ja-nein etc.), sind Wirkungen häufig nur über Indikatoren zu überprüfen. Die Indikatoren werden basierend auf einem Wirkungsmodell als Indiz für eine bestimmte Wirkung herangezogen. (z.B. Verbesserung des Quartierimages: Indikator Zuzug von Familien mit höherem Einkommen.)

1.5.2 Qualitative Datenerhebung: Gespräche Verwaltung

Gespräche Verwaltung

Es wurden fünf digitale Gespräche mit thematisch ähnlich gelagerten Gruppen sowie zwei Einzelgespräche durchgeführt. Die Erkenntnisse aus den Gesprächen bilden eine wesentliche Grundlage für die vorliegende Evaluation.

Baulich-räumliche und Umwelt-Themen
08.02., 13.30-15 Uhr: Umweltschutz, Stadtgrün, Tiefbauamt
– Tiefbauamt Projekte: Daniel Nussbaumer, Projektleiter
– Tiefbauamt Stadtgrün: Claudio Läng, Projektleiter
– Umweltschutz: Stefan Herford, Leiter-Stv., Natur- und Landschaftsschutz, Umweltschutz
31.01., 15.30-17 Uhr: SPL, Mobilität
– Stadtplanung: Gaby Wey, Projektleiterin & Sarah Grossenbacher, Co-Leiterin Stadtplanung
– Mobilität: Milena Scherer, Co-Leiterin Mobilität, Tiefbauamt
Soziokulturell-gesellschaftliche Themen, Kinder & Jugend
25.01., 10.30-12 Uhr: QUIN (Quartierarbeit und -entwicklung) + KJF (Kinder Jugend Familie) (Jugendarbeit)
– QUIN, Quartierarbeit/-entwicklung: Selina Kaess, Mitarbeiterin Quartierarbeit und -entwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse Regula Rescalli, Bereichsleiterin Quartierarbeit und -entwicklung, Quartiere und Integration
– KJF, Jugendarbeit: Dominik Taisch, Jugendarbeiter
– KJF, Jugendarbeit: Marius Muff, Praktikant Soziokultur
07.02., 9-10.30 Uhr: Volksschule + KJF (Frühkindliche Förderung und Betreuung)
– Volksschule, Schulleitung: Cedric Eberli, Schulleiter Primarschule Fluhmühle
– Volksschule, Schulsozialarbeit: Adrian Wiederkehr, Schulsozialarbeiter Primarschule Fluhmühle
– Volksschule, Betreuung: Deborah Walker, Leiterin Betreuung Primarschule Fluhmühle
– KJF, Frühkindliche Förderung und Betreuung: Monika Hürlimann, Bereichsleiterin Frühkindliche Bildung und Betreuung, KJF
13.02., 15-16.30 Uhr: Integration, Wohnen, Sicherheit
– Sarah Hamerich, Bereichsleiterin Integrationsförderung, Quartiere und Integration
– Marcel Huber, Bereichsleiter Begleitung und Unterstützung, Soziale Dienste (SD)



– Christian Wandeler, Stelle für Sicherheitsmanagement, Stab Sozial- und Sicherheitsdirektion (SSOSID)
07.02., 10-11.30 Uhr: Abteilung Kultur und Sport
– Letizia Ineichen, Leiterin Kultur und Sport
22.3., Wohnbegleitung Kanton Luzern
– Gabriella Danso, Kanton Luzern, Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen, Wohnbegleitung

Die Dienstabteilungen Alter sowie die Fachstelle Wirtschaft haben von einer Teilnahme an den Gesprächen abgesehen.

1.5.3 Qualitative Datenerhebung: Zielgruppengespräche

Das Ziel dieser Gespräche bestand darin, den Blick und die Bedürfnisse verschiedener Gruppierungen, die im Quartier leben oder aktiv sind, zu erfassen. Die Ergebnisse wurden durch die Begleitpersonen aus der Quartierarbeit (Kinder, Frauen, Jugendliche) in Aktennotizen festgehalten. Folgende Gespräche wurden durchgeführt:

Gespräche Zielgruppen

08.03., Kinder: Kinderspiionage im Rahmen des Kindertreffs
22.03., Jugendliche: Einzelgespräche
09.03., Frauen: Frauencafé, zwei Diskussionsgruppen
16.03. Gewerbe, Liegenschaftsbesitzende: Gespräch mit Ubinas/Sinnvoll Gastronomie
29.03., Kultur: Mullbau
04.05. Quartierverein Udelboden: Austausch Quartierverein und Stadt Luzern



Abbildung 5 Impressionen aus der Kinderspiionage und dem Frauencafé

1.5.4 Quantitative Datenerhebung: Statistische Daten Kleinquartiere

Statistische Daten

Die quantitative Datenerhebung dient dazu, die Entwicklung des Quartiers generell zu monitorieren. In Rahmen der vorliegenden Evaluation werden sie gemäss Wirkungsmodell dazu verwendet, die Erreichung der Wirkungsziele zu



überprüfen.¹ Dabei wird die Entwicklung der Kleinquartiere Lindenstrasse, Untere Fluhmühle, Obere Fluhmühle und Stollberg wo möglich mit der Entwicklung im Quartier Udelboden sowie in der Gesamtstadt zwischen 2011 und 2022 verglichen. Teilweise können die Daten aus den Kleinquartieren nicht verwendet werden, da die Fallzahlen zu gering sind und geringe absolute Veränderungen die relative prozentuale Veränderung verfälschen. **Wichtige Vorbemerkung ist, dass die Wirkungsindikatoren lediglich Hinweise auf Wirkungen geben - und interpretiert werden müssen -, da keine anderen Daten verfügbar sind.**

¹ Die strukturelle Wirkungsziele a) Integrale Entwicklung, Koordination gesellschaftliche und baulich-räumliche Aktivitäten sowie Potenziale im Quartier nutzen, Selbstorganisation fördern sind nicht mit Daten aus dem Wohnraumcontrolling überprüfbar. Andere Indikatoren wurden dafür nicht formuliert. Die Bewertung basiert daher auf Einschätzungen.



Tabelle 2 Wirkungsmodell: Konzept Auswertung statistische Daten²

Gesellschaftliche Wirkungsziele	Verfügbare Daten Wohnraumcontrolling: Indikatoren für Wirkung (2011 und 2021; relativ zu Quartier, Stadt)	Weitere mögliche Daten
<ul style="list-style-type: none"> – Alle Bewohnerinnen und Bewohner können an gesellschaftlichem Austausch teilhaben, sie erhalten dafür Raum und Unterstützung. 	<ul style="list-style-type: none"> – Relativer Anteil Armutsgefährdung nimmt ab. (Daten zum Zeitpunkt der Berichtserarbeitung nicht verfügbar. Diese werden zudem künftig nicht für die Kleinquartiere, sondern nur auf Quartierebene (Udelboden) vorliegen) 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Relat. Veränderung Gymnasialübertritts-Quote: Nicht verfügbar</i> – <i>Entwicklung Daten Deutsch nicht Erstsprache. Nur IST verfügbar</i>
<ul style="list-style-type: none"> – Quartierbewohnende fühlen sich wohl. Die Lebensqualität ist auch bei Umbrüchen gesichert. – 	<ul style="list-style-type: none"> – Relat. Veränderung durchschn. Wohndauer positiv – Positiver Wanderungssaldo 	
<ul style="list-style-type: none"> – Das Image des Quartiers hat sich verbessert 	<ul style="list-style-type: none"> – Relat. Veränderung Wohnfläche pro Kopf positiv³ – Relat. Entwicklung ständige Wohnbevölkerung positiv – Relat. Veränderung Reineinkommen positiv 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Zuzug Studierende und Kunstschaffende: Daten nicht verfügbar.</i>
Baulich-räumliche Wirkungsziele		
<ul style="list-style-type: none"> – Veränderte Bevölkerungsstruktur: mehr Kreative, Studierende, junge CH-Familien, jüngere und mittlere Altersklassen 	<ul style="list-style-type: none"> – Relat. Zunahme Anteil junge Erwachsene und mittlere Altersklassen – Relat. Zunahme Anteil Paare mit Kindern, Einelternhaushalte – Relative Zunahme CH Bevölkerung 	
<ul style="list-style-type: none"> – Neuer Wohn- und Gewerberaum, aufgewertete Frei- und Strassenräume 	<ul style="list-style-type: none"> – Relat. Veränderung neu erstellte Wohnungen (ab 2011) 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Überarbeitung Freiraumversorgungsanalyse (ca. im Herbst vorliegend, Überprüfung alle 5 Jahre,)</i> – <i>Relat Veränderung Sanierungen: nicht verfügbar</i> – <i>Relat Anteil Genossenschaftswohnungen: Nicht verfügbar, nur IST 2012/13 in Kleinquartier Untere Fluhmühle sowie Lindenstrasse</i>

² Das Wirkungsmodell für die summative Evaluation arbeitet mit den verfügbaren Daten. Z.B. waren zum Zeitpunkt der Evaluation keine Daten zu Ausbildungsstand, Gebäudesanierungen oder Reineinkommen nach Haushaltstyp verfügbar.

³ Es kann annäherungsweise vermutet werden, dass z.B. ein höherer Wohnflächenverbrauch auf den Zuzug von zahlungskräftigeren Personen zurückzuführen ist. Höherer Wohnflächenverbrauch steht zwar im Widerspruch zu generellen raumplanerischen Zielen, dennoch kann dies mangels anderer Daten ein Indikator sein.



1.5.5 Integrale Spiegung der Zwischenevaluation: Verwaltungsinterne Begleitgruppe

Im Sinne einer integralen Evaluation wurden die Ergebnisse der Evaluation in der Begleitgruppe bestehend aus verschiedenen Dienstabteilungen der Luzerner Verwaltung zwei Mal gespiegelt.

Begleitgruppe

- / Workshop: 24. Oktober 2023
- / Rückmeldungen: Mitte November 2023

1.5.6 Das Vorgehen im Überblick

Zeitachse

Nachfolgend das Vorgehen zur summativen und formativen Evaluation im Überblick und auf der Zeitachse. Aufgrund der Verzögerung bei der Bereitstellung der statistischen Daten hat sich der Abschluss der Evaluation gegenüber dem ursprünglichen Plan um 4-6 Monate verschoben.

Vorgehen	2022			2023												2024		
	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3
Phase 1 Detailkonzept und Vorbereitung																		
Auftragsklärung (Startsitzung)	█																	
Auswertung Grundlagen	█	█																
Erstellen Evaluationsmatrix		█	█															
Detaillkonzept Evaluation			█	█														
Phase 2 Summative und formative Evaluation inkl. Daten-Monitoring																		
Gruppengespräche in Verwaltung				█	█	█												
Zielgruppengespräche Quartier					█													
Zusammenstellung qualitative Erkenntnisse						█	█	█										
Datenauswertung und Überprüfung Ziele									█	█								
Phase 3 Bericht zur Evaluation mit Empfehlungen																		
Entwurf summative und formative Evaluation								█	█									
Ergänzung Evaluation mit Daten und Überarbeitung										█	█							
Workshop formative und summative Evaluation												24.10.						
Schriftliche Rückmeldungen der Begleitgruppe zum Bericht													15.11.					
Finalisierung Bericht														█	█			
Quartierentwicklungskonzept in Absprache mit DA																		
Vorbereitung Stadtratsseminar																		

Abbildung 6 Prozessplan Zwischenevaluation Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse



2. Summative Zwischenevaluation

Nachfolgend werden die Erkenntnisse aus den Gruppengesprächen der Verwaltung und der Zielgruppen festgehalten. Dabei werden die Einschätzungen verallgemeinernd dargestellt und, wo erforderlich, unterschiedliche Einschätzungen festgehalten. Ebenso existiert seit 2018 ein internes Qualitätsmanagement Tool, in welchem Leistungen der Quartierarbeit und -entwicklung QUIN trimesterweise festgehalten werden. Dieses wurde in die Evaluation der Leistungsziele einbezogen.

Die Erkenntnisse aus den Gesprächen werden entlang folgender der Zielstruktur festgehalten

- / **Gesellschaftliche Leistungs- und Wirkungsziele**
- / **Baulich-räumliche Leistungs- und Wirkungsziele**
- / **Strukturelle Leistungs- und Wirkungsziele**
- / **Entwicklungsszenario**

Der Zielerreichungsgrad wird folgendermassen bewertet:

- / **Grün:** mehrheitlich erfüllt/umgesetzt
- / **Gelb:** teilweise erfüllt/wechselhaft (aus unterschiedlichen Gründen wie z.B. Ressourcen oder veränderte Rahmenbedingungen bzw. Ziele)
- / **Rot:** nicht erfüllt (aus unterschiedlichen Gründen wie z.B. Ressourcen, schwierige Beeinflussbarkeit, veränderte Rahmenbedingungen bzw. Ziele)

Generell ist bei der Interpretation der Evaluation zu beachten, dass die 2010 und 2017 formulierten Leistungsziele aus heutiger Sicht teilweise zu wenig in Bezug auf die verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen abgestimmt waren. Die definierten Wirkungsziele beinhalten zudem Aspekte, welche kaum überprüfbar oder durch die städtische Quartierentwicklung nur bedingt beeinflussbar sind.

Interpretation der Evaluationsergebnisse



2.1 Gesellschaftliche Zieldimension

2.1.1 Gesellschaftliche Leistungsziele

Bereich	Leistungsziele Leistungen/Begründung
A1 Kinder und Jugendliche	<p>1. Treffpunkte/Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche ausbauen. Das Ziel wurde teilweise erreicht. Kinder: Neben sporadischen Aktionen besteht ein fixes Kinderangebot für die 1.- 6.Klasse, zeitweise an zwei, heute aus Ressourcen Gründen nur an einem Nachmittag. Der Treff für die 1.- .4 Klasse wird sehr gut besucht. Der Treff für die 5.-6. Klasse findet aus Ressourcen Gründen nur sporadisch statt. Es fehlt an einem regelmässigen Angebot für diese Altersgruppe. In dem kinderreichen Quartier ohne Tagesschule mit einem hohen Anteil verhaltensauffälliger Kinder besteht Bedarf für mehr soziokulturelle Angebote im Bereich Kinder. Infolge begrenzter Ressourcen ist ein bedarfsgerechtes Angebot nicht möglich. Jugendliche: Derzeit besteht für Jugendliche im Quartier kein Angebot. Der Jugend-Treff Piazza in Littau wird als zu weit entfernt eingestuft, der St. Karli-Treff ist näher und wird mehr besucht. Betreuung: Es besteht zeitweise eine private Spielgruppe, das Angebot ist aber aufgrund der Eigenfinanzierung nicht stabil. Es besteht kein eigentliches Angebot in früher Förderung. Die Volksschule hat Betreuungsangebote (Hort) aufgebaut, diese sind jedoch ausgebucht, die Nachfrage übersteigt das Angebot.</p>
A2 Integrationsförderung	<p>1. Quartierarbeit betreiben Das Ziel wurde erreicht. Die 2018 neu geschaffene Stelle organisiert diverse soziokulturelle Angebote wie Frauencafé, Kindertreff oder das Quartierfest. Sie ist auch zuständig für die Durchführung von Partizipationsanlässen im Zusammenhang mit Bau- und Planungsvorhaben. Sie vermittelt als intermediäre Stelle zwischen Quartier und Verwaltung. Für Quartierbewohnende wirkt sie – auch dank des zwar nicht zentral gelegenen, aber sichtbaren Quartierbüros an der Lindenstrasse - als niederschwellige Anlaufstelle. So haben sich die Kontakte in diesem Sinne stetig nach oben entwickelt, abgesehen von Einbrüchen während den Pandemie Jahren 2020 und 2021. 2019: 20; 2020 und 2021 je 11; 2022: 40; 1. Halbjahr 2023: 29.</p> <p>2. Sprachförderung aufbauen Das Ziel wurde teilweise erreicht. Es gibt vereinzelte niederschwellige Angebote. Im Rahmen des Frauencafé existiert eine nicht explizite, aber implizite niederschwellige Sprachförderung. Das Grüezi mitenand ist ein explizites Sprachförderungsangebot mit Kinderbetreuung, es läuft Ende 2023 aus. Die Ressourcen für Angebot Deutsch-Konversation im Park wurden umgelagert auf das Frauencafé, es wurde daher eingestellt. Für Kleinkinder übernimmt ein privates Spielgruppenangebot die Funktion der Sprachförderung/frühen Förderung bis zu einem gewissen Grad, kann diese jedoch nicht wirklich ersetzen, zumal das Angebot privatwirtschaftlich geführt und nicht stabil ist.</p>



Bereich	Leistungsziele Leistungen/Begründung
A3 Quartierle- ben	<p>Aufgrund fehlender Ressourcen konnte keine explizite und stabile Sprachförderung aufgebaut werden.</p> <p>3. Beratungsangebot für Integration Das Ziel wurde teilweise erreicht. Mit dem Quartierbüro besteht eine niederschwellige Anlaufstelle, wo auf Wunsch Auskunft und Beratung z.B. im Umgang mit Ämtern erteilt wird. In bestehende soziokulturelle Angebote wie dem Frauencafé werden Integrationsangebote wie z.B. die Mütter/Väterberatung eingeladen. Die Stadt ist im Bereich Integration subsidiär tätig, sie unterstützt zivilgesellschaftliches Engagement, bietet aber selbst kein Angebot. Es gibt den gesamtstädtischen Fokus Willkommenskultur mit entsprechenden Angeboten, dies wird aber von den Bewohner*innen im Quartier kaum genutzt. Der Bedarf an Integrationsangeboten im Quartier ist nicht differenziert bekannt.</p> <p>4. Treffpunkt für Bewohnende aufbauen Das Ziel wurde teilweise erreicht. Seit 2021 besteht der Quartierraum Lindengärtli, es existiert dazu ein Nutzungshandbuch. Der Raum wird vornehmlich von den Angeboten der Quartierarbeit genutzt. Zu einem Treffpunkt für die Quartierbevölkerung ist er noch nicht geworden. Durch die Quartierarbeit wurden mehrere Quartierfeste organisiert. Die zivilgesellschaftlichen Ressourcen sind schwach und kaum vernetzt. Die bestehenden soziokulturellen Angebote wie Frauencafé und Kindertreff haben sich deshalb zu wertvollen Anknüpfungspunkten für zivilgesellschaftliches Engagement entwickelt.</p>
	<p>1 Infrastruktur verbessern (Nahversorgung) Das Ziel wurde nicht erreicht. Alles in allem ist das Ziel Nahversorgung durch die Stadt jedoch nur sehr bedingt beeinflussbar. Die meisten Bewohner*innen gehen mit Auto oder Bus in den umliegenden Quartieren einkaufen. Es gibt die Coop-Tankstelle sowie einen tamilischen Laden am ehem. Fluhmühlepark, welcher jedoch kaum von andern Quartierbewohner*innen genutzt wird. Fraglich sind die Auswirkungen der Höherlegung K13 auf das Gewerbe: An der Strasse gab es EG-Nutzung, möglicherweise ist dies jetzt weniger attraktiv. Es gibt viele Leerstände bei ehem. Gewerberäumen und hohe Fluktuation.</p>
	<p>2 Förderung der Beteiligung der Quartierbevölkerung Das Ziel wurde teilweise erreicht. Die Stelle Quartierarbeit hat den Auftrag, alle Bevölkerungsgruppen einzubeziehen und unternimmt im Rahmen des zur Verfügung stehenden Pensums zahlreiche Aktivitäten: Für den Spielplatz Lindenstrasse und den Fluhmühlepark wurde bspw. die gesamte Bevölkerung angesprochen, es kamen jedoch v.a. diejenigen, zu denen bereits Kontakte bestanden. Digitale Formate bspw. funktionieren nicht, jedoch der Ansatz, bestehende Gefässe zu nutzen, wo bereits Beziehungen bestehen (z.B. Frauencafé, Befragung auf Pausenplatz) Grosse Herausforderungen stellen die Sprache, die verfügbaren Ressourcen und die Fluktuation der Bewohnenden dar. Insgesamt werden die Identifikation und das Interesse am Quartier als eher gering eingeschätzt. Die Aktivierung breiterer Kreise im Quartier gestaltet sich trotz grosser Bemühungen anspruchsvoll.</p>



2.1.2 Gesellschaftliche Wirkungsziele

A Gesellschaftliche Dimension	Wirkungsziele	Zusammenfassung Kennzahlenvergleich 2011-2022 (Statistiken vgl. Anhang)	Zusammenfassung qualitative Erhebung	
	Alle Bewohnerinnen und Bewohner können an gesellschaftlichem Austausch teilhaben, sie erhalten dafür Raum und Unterstützung.	Entwicklung Anteil Armutsgefährdung auf Quartiersebene (Udelboden) war zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Berichts nicht verfügbar.	Dieses Ziel ist schwer überprüfbar, scheint jedoch nur bedingt erreicht. Die meisten Bewohner*innen des Quartiers sind eher schlecht ins gesellschaftliche Leben der Stadt Luzern integriert. Das eigentliche Quartierleben ist schwach ausgeprägt, obwohl ein gewisses Mass an Unterstützung bereitsteht. Mit den neu entstehenden Freiräumen eröffnen sich neue Potenziale für Teilhabe und Quartierleben. Armutsgefährdung kann ein Indikator für erschwerte gesellschaftliche Teilhabe sein. (Daten zum Zeitpunkt der Berichtserarbeitung nicht verfügbar)	
Quartierbewohnende fühlen sich wohl. Die Lebensqualität ist auch bei Umbrüchen gesichert.	Der Anteil der Personen mit einer Wohndauer 0-1 Jahre hat in Udelboden weniger stark zugenommen als in der Gesamtstadt. In den Kleinquartieren Lindenstrasse, obere und untere Fluhmühle hat der Anteil jedoch mehr zugenommen als in der Gesamtstadt. Der Anteil Wohndauer 1- 5 Jahre hat in Udelboden abgenommen, während er in der Gesamtstadt zugenommen hat. Der Wanderungssaldo hat sich in Udelboden sowie in den Kleinquartieren Lindenstrasse, Untere Fluhmühle, Stollberg und Obere Fluhmühle von einem negativen zu einem positiven Wanderungssaldo entwickelt. Die Kleinquartiere untere und obere Fluhmühle sowie Lindenstrasse sind weitaus stärker geprägt von Bevölkerungsfluktuation (kurze Wohndauer, 0-5 Jahre) als Udelboden und Luzern. Gleichzeitig sind mehr Menschen zugezogen als weggezogen. Dies dürfte jedoch primär die Folge mangelnder Alternativen sein. Eine verstärkte Verwurzelung (Wohlfühlen) und Identifikation lässt sich basierend auf den Daten nicht annehmen.	Das Wohlbefinden der Bewohner*innen wurde nicht erhoben. Die involvierten Zielgruppen (Frauen, Kinder) äussern sich tendenziell positiv zum Quartier, es gefällt ihnen, es ist ihr Zuhause. Demgegenüber steht die häufig gehörte Aussage von Verwaltungsseite, dass das Quartier eine Durchgangsquartier sei. Wer könne, wolle wegziehen.		



<p>Das Image des Quartiers hat sich verbessert</p>	<p>Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person hat in Udelboden deutlich stärker zugenommen als in der Gesamtstadt, insbesondere in den Kleinquartieren Obere und Untere Fluhmühle. Die Wohnfläche liegt jedoch im Durchschnitt immer noch tiefer als in der Stadt In allen Kleinquartieren, ausser Stollberg, hat die ständige Wohnbevölkerung SWB seit 2010 abgenommen, ebenso die Bevölkerungsdichte, während die Stadt Luzern ein Bevölkerungswachstum und eine Zunahme der Bevölkerungsdichte verzeichnet. Die Bevölkerungsdichte bleibt in allen vier Kleinquartieren höher als im Schnitt der Gesamtstadt. Das Median-Reineinkommen hat in Udelboden weniger stark zugenommen als in der Gesamtstadt. In den Kleinquartieren Lindenstrasse, untere Fluhmühle und obere Fluhmühle hat das Reineinkommen abgenommen (um 25.1%, 14.8% bzw. 2.4.%) Aus den Daten zu durchschnittlicher Wohnfläche, Median Reineinkommen, SWB lässt nicht auf eine gesteigerte Attraktivität / ein verbessertes Image der Kleinquartiere Lindenstrasse sowie untere und obere Fluhmühle in den letzten 10 Jahren schliessen.</p>	<p>Die meisten Luzerner*innen haben kein wirkliches Bild vom Quartier, Es wirkt von aussen abgeschottet und eingeklemmt sowie dominiert von Verkehrsinfrastrukturen. Die Einschätzungen zur Aussenwirkung gehen bei den Gesprächspartner*innen auseinander. Für die einen macht die Lindenstrasse einen ghettoähnlichen Eindruck, während sich das Gebiet untere Fluhmühle besser präsentiert. Auf der anderen Seite sehen einige das Quartier eher positiv, insbesondere auch die Entwicklung der Liegenschaften in der Lindenstrasse und die dadurch entstandenen Potenziale für das Quartier. Die kulturelle Vielfalt wird als Chance und Potenzial gesehen, die besser zu nutzen ist. Auch die kulturellen Entwicklungen wie Mullbau, Gastro 1313, bildzwang seien Angebote, auf die aufgebaut werden könne. Grosse Hoffnung wird in die Begegnungszone, den Spielplatz Lindengarten und den Quartierpark gesetzt, als Massnahmen, das Image zu verbessern. Das Selbstbild im Quartier ist nicht systematisch bekannt. Die Aussagen der Zielgruppen (Kinder, Frauen) weisen positive und negative Rückmeldungen auf.</p>	
--	--	--	--



2.2 Baulich-räumliche Zieldimension

2.2.1 Baulich-räumliche Leistungsziele

Bereich	Leistungsziele Leistungen/Begründung
B1 Bebauung, Dichte, Orientierung	<p>1 Städtebauliches Gesamtkonzept erstellen Das Ziel wurde teilweise erreicht. Ein städtebauliches Leitbild wurde erstellt und darauf basierend der Bebauungsplan Lindenstrasse. Dieser dient als Grundlage für alle städtischen Planungen sowie Entwicklungen Privater. Der lange dauernde Prozess habe die anfängliche Entwicklungsdynamik gebremst, Elan raus genommen. Der Bebauungsplan Fluhmühle liegt noch nicht vor.</p>
B2 Liegenschaft-ten/Nutzung	<p>1 Vermietungspraxis beeinflussen, sodass mehr junges und urbanes Publikum zuzieht. Im Quartier hat es v.a. private Eigentümer*innen und komplexe Besitzverhältnisse. Ganz zu Beginn des Projekts wurde mit wichtigen Besitzern Gespräche geführt. Aufgrund personeller Wechsel, dem Wechsel der Quartierentwicklung von der Stadtplanung zu QUIN und nicht vollständig geklärt Zuständigkeiten sowie zusätzlicher neuer Aktivitäten, wurde das Thema zurückgestellt. Zudem hat die Stadt kaum Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen, ausser der, Gespräche zu führen sowie einer aktiven Bodenpolitik. Wenn Grundstücke zum Verkauf stehen, wird deren Erwerb durch die Stadt geprüft.</p>
B3 Freiraum	<p>1 Aufenthalts- und Begegnungsorte im Freien aufwerten und schaffen Mit dem neuen Quartierpark Fluhmühle und der umgestalteten Lindenstrasse wird ein neues Freiraumangebot entstehen. Die Zielgruppen freuen sich auf die neuen Angebote. Aus Sicht Verwaltung wird bezweifelt, dass diese den ehem. Fluhmühlepark ersetzen können. Das Angebot wird in Relation zum Bedarf nach wie vor als zu knapp beurteilt. Der neugestaltete Sportplatz sowie der neugestaltete Pausenplatz der Schulanlage werden von den Kindern sehr geschätzt. Die beabsichtigte Aufwertung von Innenhöfen, u.a. durch Aufhebung von Sammelparkierungen, wurde aufgrund des Desinteresses der privaten Grundeigentümer nicht weiterverfolgt.</p>
B4 Mobilität	<p>1. Verkehrssicherheit verbessern, Verkehrsbelastung senken Mit der Begegnungszone Lindenstrasse soll sich die Situation verbessern. Anwohner*innen des Stollbergrains haben sich für eine weitere Begegnungszone (neben Lindenstrasse) eingesetzt, was nun realisiert wird. In den letzten Jahren war die Situation für die Quartierbewohnenden durch den Baustellenverkehr im Zusammenhang mit den Baustellen der Kantonsstrasse erschwert. Situation Veloverkehr (für Jugendliche) noch nicht verbessert. Anbindung Fuss/Velo, aber auch ÖV. aufgrund der Topografie erschwert. Die im Quartierentwicklungskonzept angestrebte Anbindung ans Reussufer wird in nächster Zeit aus Kostengründen nicht realisiert. Auch die Anbindung an den Wald ist nach wie vor nicht optimal. Beides wird von den in der Evaluation Beteiligten aus Verwaltung und Zielgruppen als grosser Nachteil empfunden. Die ÖV-Verbindung in die Stadt wird als gut beurteilt, jedoch nicht in Richtung der Quartierzentren Littau und Udelboden.</p>



2.2.2 Baulich-räumliche Wirkungsziele

Baulich-räumliche Dimension	Wirkungsziele	Erkenntnisse Kennzahlenvergleich 2011-2022 (Statistiken vgl. Anhang)	Erkenntnisse qualitative Erhebung	
	Veränderte Bevölkerungsstruktur: mehr Kreative, Studierende, junge CH-Familien, jüngere und mittlere Altersklassen	<p>In Udelboden und auch allen untersuchten Kleinquartieren, mit Ausnahme des Kleinquartiers Stollberg, hat der Anteil Kinder und Jugendliche sowie junge / mittlere Altersklassen (20-39) abgenommen, dies im Gegensatz zur Gesamtstadt.</p> <p>Ist 2022: Mit Ausnahme Lindenstrasse haben alle Quartiere 2022 nach wie vor einen höheren Anteil Kinder und Jugendliche als die Gesamtstadt. Der Anteil der 20-39-jährige liegt in den Kleinquartieren Untere Fluhmühle und Lindenstrasse mit je circa 40% immer noch ca. 10% über dem der Gesamtstadt. In allen Kleinquartieren, mit Ausnahme Lindenstrasse, ist der Anteil von Paaren mit Kind(ern) höher als in der Gesamtstadt. In allen Kleinquartieren, mit Ausnahme Stollberg, fand jedoch zwischen 2010 und 2022 ein Rückgang des Anteils von Paaren mit Kind(ern) statt. In der Gesamtstadt ist eine Zunahme zu beobachten.</p> <p>Der Anteil Einelternhaushalte hat in Udelboden um 52%, in Luzern um rund 9% zugenommen, in der unteren Fluhmühle hat der Anteil um 80% zugenommen.</p> <p>Der Ausländer*innenanteil ist in Udelboden und allen Kleinquartieren, im Gegensatz zur Gesamtstadt, gesunken, bleibt aber insbesondere in Unterer Fluhmühle und Lindenstrasse zwei bzw. drei Mal so hoch wie in Luzern. In Stollberg blieb er unverändert.</p> <p>Relative Veränderung Reineinkommen nach Haushaltstyp: Lückenhafte Daten für Haushaltstypen</p> <p>Die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur zeigt basierend auf den Daten keine markante Entwicklung in die im Konzept anvisierte Richtung. Die Zunahme der Einelternhaushalte lässt auf einen verstärkten Bedarf an Kinderbetreuung und Schulgänzender Betreuung schliessen. Der</p>	Aus Sicht der Gesprächsteilnehmenden hat sich die Situation gegenüber 2011 nicht verändert. Es habe kaum ein Zuzug junger Erwachsener oder von CH-Familien stattgefunden	



		Ausländer*innenanteil hat zwar relativ abgenommen, liegt aber in Lindenstrasse und unterer Fluhmühle nach wie vor markant über dem Durchschnitt der Gesamtstadt		
Neuer Wohn- und Gewerbe- raum		Die Bautätigkeit ab 2011 ist in der Gesamtstadt höher (+9.2%) als in Udelboden (+1.7%). Das Wohnungswachstum in Udelboden entfällt primär auf das Kleinquartier Stollberg, während das Angebot in den anderen Kleinquartieren stagniert.	Aus Sicht der Verwaltung wurde das Ziel nicht erreicht. Aus Sicht der Zielgruppe Liegenschaften/Gewerbe sind Aufwertungsmassnahmen in der Lindenstrasse erfolgt und weitere sind in Planung.	
Aufgewertete Frei- und Strassenräume		In Unterer Fluhmühle und Lindenstrasse gibt es auch 2022 kein genossenschaftliches Wohnungsangebot. Seit 2011 lässt sich basierend auf den Daten keine nennenswerte Entwicklung im Wohnungsbestand beobachten, vielmehr kann von einer Stagnation gesprochen werden. Ebenso hat keine genossenschaftliche Wohnbautätigkeit stattgefunden.	Die Erwartungen an die neuen Freiräume und die aufgewerteten Strassenräume (Lindenstrasse, Fluhmühlepark, Quartierpark) sind bei Dienstabteilungen und Zielgruppe hoch, man freut sich auf deren Eröffnung. Ob Sie einen Ersatz für den aufgehobenen Fluhmühlepark sein können, wird eher bezweifelt. Grosses Plus aus Sicht von Verwaltung und Zielgruppen sind der neue Fussballplatz und der Pausenplatz bei der Schulanlage.	



2.3 Strukturelle Zieldimension

2.3.1 Leistungsziele strukturelle Dimension

Bereich	Leistungsziele Leistungen/Begründung
B 1 Quartierarbeit institutionalisieren	<p>Das Ziel wurde erreicht.</p> <p>2018 wurde eine Stelle geschaffen für Quartierentwicklung Reussbogen mit Fokus Fluhmühle-Lindenstrasse. Mit Umverteilung von bestehenden Stellenprozenten und durch Umlagerung von Projekt- zu Personalressourcen stehen 80% zur Verfügung. Im Zusammenhang mit der Planung des Quartierparks Fluhmühle wurden die Stellenprozente ab 2022 bis Ende Juni 2023 erhöht; 15 bis temporär 45% Stellenprozente wurden für das Kinderangebot eingesetzt.</p> <p>Ebenso wurde in der Lindenstrasse ein physisches Quartierbüro installiert, das als niederschwellige Anlaufstelle wirkt.</p>
B2 Vernetzung	<p>1 Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit. Das Ziel wurde teilweise erreicht Die Quartierentwicklung wechselte 2018 von der Stadtplanung zu QUIN. Aufgrund personeller Wechsel und knapper Ressourcen war es anspruchsvoll, den Gesamtblick und die Koordination über alle Themen der Quartierentwicklung zu halten. In unterschiedlichen Formen fand in den letzten Jahren eine abteilungsübergreifende (baulich-räumlich und Soziokultur) Koordination statt. Seit ca. zwei Jahren findet zweimal jährlich eine Koordinationssitzung statt, in welcher über die baulich-räumlichen Projekte informiert wird. Ein verankertes Koordinationsgefäss über alle Themen der Quartierentwicklung und in Bezug auf das Quartierentwicklungskonzept existiert noch nicht.</p> <p>2 Vernetzung Akteure im Quartier Das Ziel wurde teilweise erreicht Die Vernetzung mit den Akteuren rund um die Schule ist gut. Jedoch gestaltete sich aufseiten Quartierarbeit die Zusammenarbeit mit dem Quartierverein als Schlüsselorganisation ambivalent. Im Zusammenhang mit der vorliegenden Evaluation konnte eine neue Basis für die Zusammenarbeit gelegt werden. Im Bereich Mobilität existiert eine eingespielte Zusammenarbeit mit dem Quartierverein. Die Kirche ist im Quartier bislang kein Akteur und Partner der Quartierentwicklung.</p>



2.3.2 Wirkungsziele Strukturelle Dimension

C Strukturelle Dimension	Wirkungsziele	Erkenntnisse Kennzahlenvergleich 2011-2022 (Statistiken vgl. Anhang)	Erkenntnisse qualitative Erhebung	
	Integrale Entwicklung, Koordination gesellschaftliche und baulich-räumliche Aktivitäten	Keine Kennzahlen	Die städtischen Abteilungen sprechen sich periodisch ab, Partizipation zu Bauprojekten ist zum Standard geworden. Es besteht Verbesserungsbedarf in Bezug auf personenunabhängige Kontinuität, die Gesamtkoordination der Quartierentwicklung sowie in Bezug auf klare Ziele und Zuständigkeiten in der Quartierentwicklung.	
	Potenziale im Quartier nutzen, Selbstorganisation fördern	Keine Kennzahlen	Das Ziel wurde im Grossen und Ganzen nicht erreicht. Insbesondere konnte bislang keine stabile Quartierorganisation etabliert werden. Mit Ubinas/Sinnvoll Gastronomie bringen zwei miteinander vernetzte Akteure ihre Potenziale selbstorganisiert ein.	



2.4 Entwicklungsszenario

Das Entwicklungsszenario aus dem Jahr 2011 lautet:

«Behutsame Erneuerung unter besonderer Berücksichtigung des Kleingewerbes und des Kreativmilieus.»

Die Meinungen dazu, inwieweit sich das Szenario als Leitidee bewährt hat bzw. umgesetzt wurde, gehen auseinander.

- / Das Szenario war zu Beginn wichtig, bei der Erarbeitung des Konzepts. Man legte den Fokus vor allem auf baulich-räumliche Ziele. Damals sah man das Potenzial des Szenarios. In der Quartierarbeit bestand jedoch bei anderen Themen mehr Handlungsdruck. Es war wichtig, überhaupt im Quartier sichtbar zu sein, insbesondere die Frauen und die Kinder zu erreichen und Verbindungen zu diesen aufzubauen.
- / Die Erhaltung von günstigem Wohnraum (Behutsame Erneuerung) und das Fördern von und die Zusammenarbeit mit Kultur und Gewerbe (v.a. auch Verbesserung der Nahversorgung) werden als weiterhin wichtige Ziele genannt.
- / Zusätzliche Themen sind wichtig geworden: Klima, Biodiversität, diese fehlen im Szenario.
- / Im Bereich Freiraum und öffentlicher Raum hat die Stadt den grössten Einfluss. Dies kommt jedoch im Szenario nicht vor.
- / Das Szenario enthält keine gesellschaftlichen Ziele.

2.5 Fazit summative Evaluation

Es wurde angesichts der begrenzten personellen und finanziellen Mittel viel geleistet. Die Ziele des Quartierentwicklungskonzepts 2011 sind alles in allem äusserst ambitioniert formuliert. Sie lassen sich zudem teilweise kaum durch städtisches Handeln beeinflussen, bzw. andere Faktoren haben einen stärkeren Einfluss. Mit diesen Vorbemerkungen kann folgendes Fazit zur Quartierentwicklung zwischen 2011 und 2022 gezogen werden.

- / **Gesellschaftliche Ziele:** Mit dem Frauencafé, Grüezi mitenand, dem Kindertreff oder Partizipationsprozessen zu den Bauprojekten konnten Angebote im Quartier aufgebaut werden. Auch ist das Quartierbüro als niederschwellige Anlaufstelle von grossem Wert. Die Quartierarbeit reagiert flexibel auf anstehende Aufgaben und sucht pragmatische Lösungen. Das Angebot zur Integration von kleinen Kindern (Frühe Förderung) und Jugendlichen ist sehr eingeschränkt. Ansatzweise ist frühe Förderung vorhanden im Frauencafé sowie in privaten Spielgruppen⁴, welche sich über Subjektfinanzierung durch die Stadt finanzieren. Die Selbstorganisation im Quartier, welche in vermehrtem freiwilligem Engagement zugunsten soziokultureller Aktivitäten oder

⁴ Die Kontinuität der privaten Spielgruppen ist aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit volatil.



Nachbarschaftshilfe führen würde, gestaltet sich immer noch anspruchsvoll. Es fehlt weiterhin an Vereinen und engagierten zivilgesellschaftlichen Akteuren, weshalb der Kontinuität des städtischen Engagements im Quartier eine hohe Bedeutung zukommt.

- / **Baulich-räumliche Ziele:** Von städtischer Seite wurden die Ziele umgesetzt bzw. sie werden demnächst umgesetzt sein. Die Wirkungen treten in der nächsten Zeit ein, nachdem Planungen abgeschlossen und Projekte umgesetzt sind. (Bebauungsplan Lindenstrasse, der erst Spielraum für die Privaten ermöglicht; Umgestaltung Begegnungszone Lindenstrasse; neuer Quartierpark Fluhmühle; Neugestaltung Spielplatz Fluhmühlstrasse). Gleichzeitig gab es Verschlechterungen wie den Verlust des früheren Fluhmühlparks. (Zum Abschluss der Evaluation wurde zudem bekannt, dass das Grundstück 13 GB Littau von der Stadt (Stadt Grün) gemietet wird, um eine Zwischennutzung durchzuführen.) Falls möglich soll das Grundstück später erworben werden. Zudem haben Private Erneuerungen an ihren Liegenschaften vorgenommen, z.B. in der Lindenstrasse. Die Erhöhung der Attraktivität für andere Bevölkerungskreise und damit eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur in die anvisierte Richtung hat noch nicht stattgefunden. Vielmehr ging der Anteil an Paaren mit Kindern zurück, während er in der Stadt angestiegen ist.

- / **Strukturelle Ziele:** Die Gesamtkoordination, institutionalisierte Controlling und Zieleüberprüfungsprozesse wurden in den ersten Jahren verfolgt, haben in den letzten Jahren jedoch nachgelassen. So sind ursprünglich definierte Ziele – wenn auch begründeterweise - aus dem Blickfeld geraten, ohne dass dies eine Anpassung der Ziele der Quartierentwicklung nach sich gezogen hätte. Zwar wurde eine Massnahmenliste erstellt und teilweise abgearbeitet, für die Überprüfung der Zielerreichung aus dem ursprünglichen Quartierentwicklungskonzept oder die Überprüfung der Ziele selbst bestehen jedoch keine formalisierten Gefässe bzw. Prozesse.

Eine Ansprechgruppe im Quartier fehlt, die Selbstorganisation konnte noch nicht etabliert werden. Der Quartierverein konnte bislang kaum als Partner der Quartierentwicklung gewonnen werden. Die Volksschule ist ein wichtiger Akteur und Partner der Quartierentwicklung, während die Pfarrei bislang keine aktive Rolle einnimmt.

- / **Das Entwicklungsszenario** hält bauliche Ziele (behutsame Erneuerung) fest und adressiert mit Kultur und Gewerbe zwei wichtige Partner der Quartierentwicklung. Was fehlt sind gesellschaftlich-soziokulturelle Ziele und andere wichtige Themen wie Freiraum und Klima. Es ist nicht klar, was die Funktion des Szenarios ist. Es spricht wichtige Themen an, bringt die Leitidee aber nicht wirklich auf den Punkt (was heisst «behutsam», was heisst «Berücksichtigung»?) und ist aus heutiger Sicht thematisch lückenhaft.



3. Formative Zwischenevaluation

Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse zur Ist-Situation und zum künftigen Handlungsbedarf aus Sicht der involvierten Gesprächspartner sowie basierend auf statistischen Kennwerten aufgeführt.

3.1 Gespräche Verwaltung

In den Gesprächen mit Verwaltung und Quartier nennen die Beteiligten folgende Herausforderungen, Potenziale und daraus resultierende Handlungsbedarfe für das Quartier und die Quartierarbeit.

	Herausforderungen	Potenziale	Handlungsfelder
A Gesellschaftliche Dimension	<ul style="list-style-type: none"> – Hoher Anteil Deutsch nicht Erstsprache / hoher Ausländeranteil im Vergleich zur Gesamtstadt und Udelboden. – Frühe Förderung unterdotiert – Kinderangebot deckt Bedarf nicht – Kein Jugendangebot – Geringes Engagement und geringe Identifikation mit dem Quartier – Image eher negativ 	<ul style="list-style-type: none"> – Aktive Player: Sinnvoll Gastronomie, Ubinas, Mullbau – Netzwerk an Frauen aus dem Frauencafé – Junges Quartier – Vielfalt – Selbstbild des Quartiers teilweise positiv – Vermietung Gebiet Lindenstrasse wieder vermehrt an Familien und nicht als Einzelzimmer. 	<ul style="list-style-type: none"> – Stärkung Integration, insbesondere Deutschkonversation – Angebot für Kinder sowie Jugendliche ausbauen – Vielfalt als Ressource sehen – Selbstverständnis als Quartier stärken – Austausch mit Grundeigentümern und Gewerbetreibenden.
B Baulich-räumliche Dimension	<ul style="list-style-type: none"> – Die fehlende Anbindung ans Reussufer – schlechte Zugänglichkeit zum Wald als Freiraum – Sanierete verkehrsorientierte Kantonsstrasse wirkt als Riegel und schottet das Quartier noch mehr ab und verstärkt die periphere Lage – Risiko Gentrifizierung (aufgewertete Strassen- und Freiräume) – Sicherheitsthemen im öffentlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> – Verkehrsberuhigung und neue Freiräume und Treffpunkte – Gebäudesanierungen in der Lindenstrasse – Günstiger Wohnraum – Aufwertung verschiedener Freiräume – Bessere soziale Durchmischung als Chance durch (punktuelle) Aufwertung. 	<ul style="list-style-type: none"> – Anbindung ans Reussufer als Daueraufgabe – Anbindung an Wald als Freiraum verbessern – Massnahmen gegen Verlust günstigen Wohnraums – Aneignung der Freiräume unterstützen, Nutzungskonflikte bearbeiten – Mehr soziale Durchmischung
C Strukturelle Dimension	<ul style="list-style-type: none"> – Wenig Vereine und engagierten zivilgesellschaftlichen Player. Für das Quartierleben haben die soziokulturellen Angebote im Bereich Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> – Quartierarbeit und Quartierbüro – Engagierte Schule im Quartier 	<ul style="list-style-type: none"> – Städtische Strategien⁵ in Quartierentwicklung berücksichtigen

⁵Bedarfsanalyse Jugend (mit Quartierfokus); Kulturagenda 2030 (Schwerpunktbereich kulturelle Vielfalt, Zwischennutzung, Kulturelle Teilhabe, öffentlicher Raum als Kulturraum, Vernetzung über Kulturbereich hinaus); Sportkonzept 2030 (Bewegung für alle); Mobilitätsstrategie, Velohaupttroutenkonzept; REK: Quartierzentren; Freiraumanalyse 2017; Klimastrategie Stadt Luzern.



	Herausforderungen	Potenziale	Handlungsfelder
	<ul style="list-style-type: none"> – und Jugendliche der Stadt eine essenzielle Bedeutung, – Die Quartierarbeit hat ein grosses Aufgabenspektrum und kann diesem mit den verfügbaren Ressourcen kaum nachkommen – Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Interessensbekundungen der involvierten Verwaltungsstellen, in der Quartierentwicklung mitzuwirken (z.B. Kultur) – Der Quartierverein Udelboden hat im Laufe der Evaluation sein Interesse an einer stärkeren Zusammenarbeit bekundet. 	<ul style="list-style-type: none"> – Verschiedene Player der Verwaltung/der Stadt stärker vernetzen – Zivilgesellschaftliche Organisation stärken

3.2 Statistische Kennwerte 2022⁶

Folgende statistischen Kennwerten prägen im Jahr 2022 die Kleinquartiere Lindenstrasse sowie untere und obere Fluhmühle. Nachfolgend wird abgeschätzt, welche Herausforderungen und Potenziale sich aus dieser Ausgangslage ergeben.⁷

1. Überdurchschnittlich hoher Anteil an Schüler*innen (Kindergarten bis Sekundarstufe), für die Deutsch nicht Erstsprache ist. In den Kleinquartieren Lindenstrasse und untere/obere Fluhmühle beträgt der Anteil 100 bzw. 95 %, in der Stadt Luzern im Durchschnitt zwischen 40 und 55 % über alle Schulstufen.
 - **Einschätzung: Bedarf an Integrationsmassnahmen und früher Förderung von Kindern erhöht.**
2. Überdurchschnittlich hoher Ausländer*innenanteil und grosse Vielfalt an unterschiedlichen Nationalitäten in den Kleinquartieren untere/obere Fluhmühle und Lindenstrasse

Einschätzung:

 - **Bedarf an Integrationsmassnahmen erhöht**
 - **Sprachbarrieren in der Quartierarbeit**
 - **Kulturelle Vielfalt als Potenzial**
3. Die Kleinquartiere untere/obere Fluhmühle und Lindenstrasse sind stärker geprägt von Bevölkerungsfuktuation (kurze Wohndauer, 0-5 Jahre) als Udelboden und Luzern.
 - **Einschätzung: Aufbau von Engagement, Beteiligung, Gemeinschaft und Nachbarschaft erschwert bzw. stärkere Begleitung nötig.**
4. Das Median-Reineinkommen ist in Udelboden, inklusive allen Kleinquartieren, geringer als in der Gesamtstadt. Das Median-Reineinkommen ist dabei in den Kleinquartieren Untere Fluhmühle und Lindenstrasse am geringsten und hat einen Rückgang um 14.8 bzw. 25.1% verzeichnet.
 - **Einschätzung: Bevölkerung mit eher geringen finanziellen Ressourcen, daher generell relativ geringe Ressourcen für ehrenamtliches/freiwilliges Engagement.**
5. Mit Ausnahme des Kleinquartiers Lindenstrasse haben alle Kleinquartiere 2022 einen höheren Anteil Kinder und Jugendliche als in der Gesamtstadt.

⁶ Daten zu Armutsgefährdung lagen zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Berichts noch nicht vor.

⁷ Das Quartier Stollberg hat sich in praktisch allen erhobenen Daten positiver entwickelt als die drei anderen untersuchten Kleinquartiere.



(Jedoch Rückgang seit 2011) Der Anteil der 20-39-jährigen liegt in den Kleinquartieren Untere Fluhmühle und Lindenstrasse mit je circa 40% ca. 10% über dem der Gesamtstadt.)

- **Einschätzung: Kinder, Jugendliche als Potenzial für die Quartierentwicklung.**

6. In allen Kleinquartieren, mit Ausnahme Lindenstrasse, ist der Anteil von Paaren mit Kind(ern) höher als in der Gesamtstadt. Zunahme der Einelternhaushalte seit 2011 (plus 52% Udelboden, plus 80% untere Fluhmühle, plus 9% Gesamtstadt)

Einschätzung:

- **Erhöhter Bedarf an Familien- und schulergänzender Kinderbetreuung.**
- **Kinder und spezifische Angebote für Kinder können als Katalysatoren für Vernetzung dienen.**

7. Keine Neubauentwicklung seit 2011 sowie keine genossenschaftlichen Wohnbauträger vor Ort bei gleichzeitiger Aufwertung der öffentlichen Räume.

Einschätzung:

- **Bislang Erhalt günstigen Wohnraums. Dies macht das Quartier weiterhin zu einem bevorzugten Wohnort für Haushalte mit geringen finanziellen Mitteln und führt zu keiner Veränderung der sozialen Durchmischung.**
- **Möglicher Rückgang günstigen Wohnraums auf mittlere Frist im Zuge Aufwertungsmassnahmen im öffentlichen Raum und allfälliger Ersatzneubauten in deren Gefolge.**

8. Generelles Fazit aus den statistischen Kennwerten:

- **Im Quartier leben viele Kinder und Jugendliche. Gleichzeitig ist das Quartier belastet, Eltern verfügen häufig über vergleichsweise geringere Ressourcen, um ihren Kindern einen guten Start in die Zukunft zu ermöglichen. Gleichzeitig kann in jungen Jahren der Grad der Integration und die Chancengerechtigkeit massgeblich beeinflusst werden.**



4. Empfehlungen für das Quartierentwicklungskonzept 2024

Die nachfolgenden Empfehlungen für die künftige Quartierentwicklung basieren auf der vorangehenden Evaluation und stellen die Schlussfolgerungen der Evaluatorin dar.

Die Empfehlungen gliedern sich in sechs Kapitel:

1. Rollenverständnis der Stadt in der Quartierentwicklung klären
2. Perimeter der Quartierentwicklung festlegen
3. Neue Schwerpunktthemen aufnehmen
4. Leitsätze und Handlungsansätze integraler Quartierentwicklung
5. Ziel- und Controllingraster aufbauen
6. Quartierentwicklung integral organisieren

Die Empfehlungen sind als Ausgangspunkt und Diskussionsanstoss für die Schärfung des Quartierentwicklungskonzepts Fluhmühle-Lindenstrasse 2024ff zu verstehen.

4.1 Rolle der Stadt in der Quartierentwicklung

Bei der Erarbeitung des künftigen Quartierentwicklungskonzepts steht die Frage im Raum, welche übergeordnete langfristige Leitidee oder welches Zielbild in Bezug auf Raum und Gesellschaft die öffentliche Hand verfolgen will, welche Einflussmöglichkeiten sie hat und für welche Ziele und Zielgruppen die Ressourcen prioritär eingesetzt werden sollen. Damit werden auch gesellschafts- und ordnungspolitische Fragen berührt wie z.B.: Soll Gentrifizierung verhindert werden und mit welchen Massnahmen? Kann ein gewisses Mass an Gentrifizierung zu einer besseren Durchmischung führen und die Lebensqualität und die Perspektiven im Quartier generell verbessern? Wie stark kann und will die öffentliche Hand in die Lebensqualität oder die Chancengerechtigkeit investieren? Wieviel «Hilfe zur Selbsthilfe» soll geleistet werden? Dabei ist auch zu klären, inwieweit städtische Angebote für Quartiere mit festgestelltem besonderem Handlungsbedarf spezifisch dimensioniert werden können.

Zielbild und Rolle klären

4.2 Perimeter der Quartierentwicklung

Der Perimeter der Quartierentwicklung aus dem ursprünglichen Konzept ist nicht identisch mit den Grenzen der Kleinquartiere. Dies ist insbesondere für statistische Auswertungen problematisch. Es ist zu definieren, in welchen Kleinquartieren der Fokus der Quartierarbeit künftig liegen soll. Aufgrund der statistischen Daten zeigt sich, dass das Kleinquartier Stollberg in Bezug auf die soziodemografischen und räumlichen Daten einen weitaus geringeren Handlungsbedarf aufweist als die drei anderen Kleinquartiere. **Empfehlung künftiger Kernperimeter Quartierentwicklung: Kleinquartiere untere und**

Kleinquartiere mit Handlungsbedarf



obere Fluhmühle sowie Lindenstrasse. («Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse»).

Einzelne Aktionen gemeinsam mit umliegenden Quartieren können trotzdem sinnvoll sein, um das gegenseitige Verständnis zu fördern und die Ressourcen in diesen Quartieren zu nutzen.

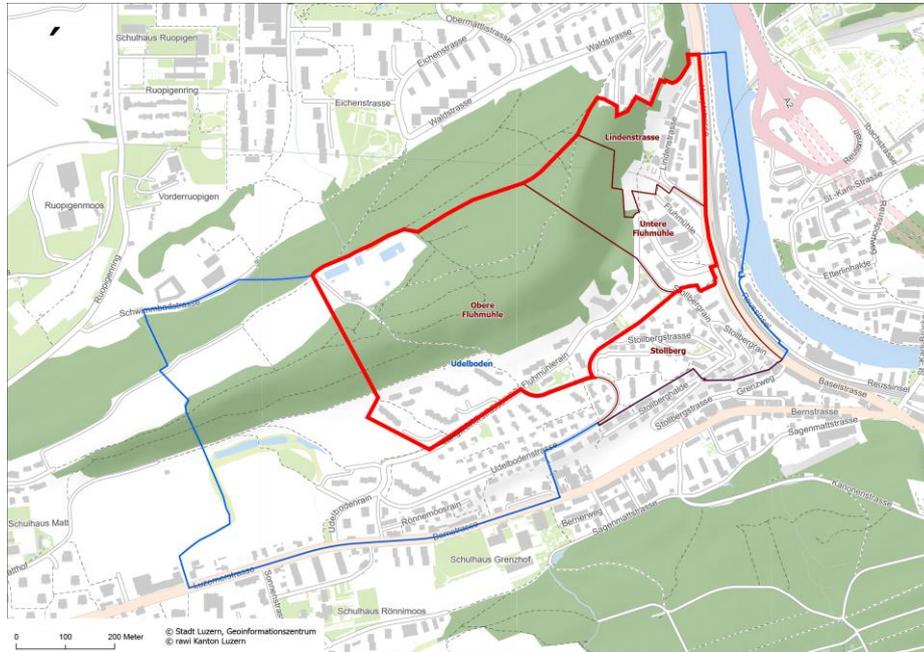


Abbildung 7 Perimeter Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse, umfassend die Kleinquartiere Lindenstrasse, untere sowie obere Fluhmühle. (rot umrandeter Bereich)

4.3 Neue Schwerpunktthemen der Quartierentwicklung

Die bisherige Leitidee (genannt Szenario) war stark baulich geprägt, indem sie einen Fokus auf die «behutsame Erneuerung unter besonderer Berücksichtigung des Kleingewerbes und des Kreativmilieus» legte. Mit den erzielten Fortschritten in den planungsrechtlichen Voraussetzungen (Bebauungsplan Lindenstrasse) und den bald realisierten Freiraumprojekten hat die öffentliche Hand ihren Handlungsspielraum für die baulich-räumliche Erneuerung bereits zu einem grossen Teil ausgeschöpft. Jetzt sind die Privaten an der Reihe, die ihre Investitionen vornehmen, wenn es sich für sie lohnt. (Attraktives Umfeld, passender Zeitpunkt etc.) Beim Gewerbe ist es so, dass die bessere Versorgung zwar häufig gewünscht wird, dass sich Gewerbetreibende jedoch nicht an einen Standort begeben, an welchem eine ungenügende Nachfrage besteht. Die Stadt kann diese Nachfrage direkt nicht beeinflussen.

Seit 2011 ist mit dem Klimawandel und der Biodiversitätskrise ein neues räumliches Thema auch relevant für Quartierentwicklung und Lebensqualität⁸. Diese Themen sind in der Quartierentwicklung stärker zu gewichten.

Schwerpunktthemen
Klimaanpassung und Biodiversität

Die Empfehlung lautet daher, den Fokus der baulichen Entwicklung stärker im Zusammenhang mit Klimaanpassung, Entsiegelung,

⁸ Klimaanpassung, Stadtnatur und vielfältige, biodiversitätsfördernde Gestaltung haben einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden.



Biodiversitätsförderung und Begrünung auszurichten und hier Synergien z.B. mit Aneignungsprozessen zu suchen.

Desweiteren wurden Kleingewerbe und Kreative genannt, die in der Quartierentwicklung berücksichtigt werden sollen. Insbesondere Kreative und Kulturakteure können erfahrungsgemäss als Vermittler eine bedeutende Rolle in der Quartierentwicklung einnehmen. **Es wird empfohlen, den Fokus Kultur und Kreative beizubehalten, jedoch die operative Verzahnung mit der Quartierentwicklung zu schärfen, z.B. durch die Verbindung von soziokulturellen Aktionen oder kommunikativen Aktivitäten mit kulturellen Aktivitäten. Zudem sollen die Kulturakteure (städtisch, privat) in geeigneter Weise strukturell in die Organisation eingebunden werden.**

Schwerpunktthema Kultur

Mit dem Adjektiv «behutsam» im «Szenario» war möglicherweise der Aspekt des Erhalts günstigen Wohnraums für Menschen mit geringem Einkommen implizit angedeutet.

Schwerpunktthema günstiger Wohnraum

Es wird empfohlen, die Gewichtung des Aspekts «Erhalt günstiger Wohnraum» stadintern zu klären und den Umgang damit auf die Handlungsmöglichkeiten abzustimmen.

In der summativen Evaluation wurde deutlich, dass massgebliche räumliche Verbesserungen kurz vor ihrer Umsetzung stehen. Bei den gesellschaftlichen Themen besteht demgegenüber nach wie vor grosser Handlungsbedarf. Dies betrifft die Themenkreise Integration und Chancengleichheit/Chancengerechtigkeit, Vernetzung und Nachbarschaft sowie Selbstverständnis/Image.

Schwerpunktthema gesellschaftliche Integration

Es wird empfohlen, den gesellschaftlichen Fokus künftig stärker zu gewichten. Integration und Chancengerechtigkeit insbesondere der jungen Generation sind als Investitionen in die Zukunft bzw. als Vermeidung von Risiken in der Zukunft zu priorisieren.

4.4 Leitsätze und Handlungsansätze integraler Quartierentwicklung

Beim bislang verwendeten Begriff «Szenario» ist nicht klar, ob dieser als Zielbild oder als Strategie zu verstehen ist. Szenarien beschreiben in der Regel mögliche Zukünfte (Zielbilder), die angestrebt werden. Von der Formulierung her handelt es sich jedoch eher um eine Strategie.

Wie weiter oben beschrieben macht es Sinn zu klären, welches Zielbild⁹ oder welche Leitsätze für das Quartier verfolgt werden sollen. Die Leitsätze beschreiben denn auch die Wirkungen, die mit der Quartierentwicklung erzielt werden sollen.

Angestrebte Wirkungen
künftiger Quartierentwicklung

Für die künftige Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse werden ausgehend von den Erkenntnissen aus der formativen Evaluation und den vorangehenden Empfehlungen folgende Leitsätze skizziert.

⁹ Für das Zielbild des Quartiers Fluhmühle-Lindenstrasse wurde materiell keine Empfehlung formuliert, da dieses im Austausch mit dem Quartier entwickelt werden sollte.



Tabelle 3: Neun Leitsätze der Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse

Gesellschaftliche Dimension	<ol style="list-style-type: none">1. Förderung der Integration und Chancengerechtigkeit¹⁰ speziell der jungen Generation in diesem Quartier mit besonderem Bedarf.¹¹2. Stärkung der Identifikation mit dem Wohnort durch gemeinsame Quartierentwicklung mit den Menschen vor Ort.3. Vernetzung und Aktivierung von Quartierbewohnenden und -akteuren.
Baulich-räumliche Dimension	<ol style="list-style-type: none">4. Erhöhung der Lebensqualität für die Bewohner*innen des Quartiers in Bezug auf Freiraumausstattung und Aufenthaltsqualität, Aneignung, Sicherheit, Durchwegung und Anbindung.5. Klimaangepasste und biodiversitätsfördernde Gestaltung öffentlicher Grundstücke und soweit planungsrechtlich möglich auch privater Grundstücke.6. Förderung eines vielfältigen und gemeinnützigen Wohnungsangebots, z.B. durch eine aktive Bodenpolitik.
Strukturelle Dimension	<ol style="list-style-type: none">7. Nutzung von Synergien durch integrale, abteilungsübergreifend Quartierentwicklung unter dem Lead von QUIN.8. Definition klarer Zuständigkeiten und Überprüfung von Leistungen sowie Wirkungen.9. Verbesserung des Selbst- und Fremdbilds durch kontinuierliche Kommunikation ins Quartier und über das Quartier.

Nachfolgend werden entlang der Leitsätze mögliche Handlungsansätze für die Umsetzung der Leitsätze skizziert. Dabei wird vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Ressourcen eine Fokussierung versucht.

4.4.1 Gesellschaftliche Dimension

1. Förderung der Integration und Chancengerechtigkeit speziell der jungen Generation in diesem Quartier mit besonderem Bedarf.

Durch:

- / Förderung sinnvoller Freizeitgestaltung für Jugendliche / Aktivitäten Jugendarbeit auf- und ausbauen. (Ressourcen Jugendarbeit bereitstellen, evtl. Räumlichkeiten im Quartier, Zugänge zu Angeboten ausserhalb des Quartiers verbessern)
- / Halten/Ausbau (niederschwelliger) Angebote Freizeitgestaltung für Kinder, Prüfen geschlechterspezifische Angebote (Wunsch aus Kinderspielfeldern)
- / Nachfragegerechter Ausbau der Kapazitäten schul- und familienergänzende Betreuung.

¹⁰ Es wird empfohlen, vermehrt Ressourcen für Personen mit besonderem Bedarf einzusetzen (Chancengerechtigkeit), um Chancengleichheit sicherzustellen.

¹¹ Generelle Integration erfolgt übergeordnet städtisch und ggf. auf kantonaler Ebene



- / Verbesserung des Angebots früher Förderung, ggf. beschreiten unkonventioneller Wege.
- / Bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Angebots für weitere Zielgruppen wie Frauen oder Männer sowie Zugänge zu regelmässigen oder punktuellen Angeboten im Quartier schaffen.

2. Stärkung der Identifikation mit dem Wohnort durch gemeinsame Quartierentwicklung mit den Menschen vor Ort.

3. Vernetzung und Aktivierung von Quartierbewohnenden und -akteuren.

Durch:

- / Regelmässige zielgruppengerechte Beteiligung (Partizipation) der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu Themen der Quartierentwicklung, z.B. bei der Gestaltung soziokultureller Aktivitäten, Förderung der Aneignung sowie baulich-planerischer Vorhaben.
- / Aktivitäten zum Aufbau von selbstorganisierten Nachbarschafts- und Quartiernetzwerken (AG Quartierfest Lindenstrasse, Eröffnungsfest Quartierpark Fluhmühle, Projektideenwettbewerb, etc.)
- / Kultur/Kreativmilieu als Element der Kommunikation und zur Überwindung von Sprachbarrieren nutzen. Sozio-Kulturelle Aktivitäten und Bewegungsorientierte Angebote im öffentlichen Raum in Zusammenarbeit mit Abteilung Kultur und Sport aufbauen. Kooperation mit Kulturakteuren vor Ort (Mullbau, Bildzwang, weitere). (Nutzen von Meilensteinen wie Eröffnung Begegnungszone, Fixe und Pop-Up-Aktivitäten etc.)¹²
- / Aufbau eines betreuten Quartiertreffpunkts, Raum für Anlässe und verschiedene Angebote (Nähgruppe, Kochen etc.). Kooperation mit Gastroangebot prüfen.

4.4.2 Baulich-räumlich Dimension

- 4. Erhöhung der Lebensqualität für die Bewohner*innen des Quartiers in Bezug auf Freiraumausstattung und Aufenthaltsqualität, Aneignung, Sicherheit, Durchwegung und Anbindung**
- 5. Klimaangepasste und biodiversitätsfördernde Gestaltung öffentlicher Grundstücke und soweit planungsrechtlich möglich auch privater Grundstücke.**

Durch

- / Bebauungsplan Fluhmühle als Chance zur Verbesserung der Lebensqualität und Durchwegung nutzen.
- / Potenziale für mehr Freiräume nutzen (Strategischer Landerwerb Grundstück Nr. 13.; Zugang zum /Zugänglichkeit Wald verbessern;

¹² Placemaking ist eine aktuell häufig verwendete Bezeichnung für dieses Konzept des Community-Buildings. Es beinhaltet die Idee, dass Räume gemeinsam mit den Menschen und Akteuren vor Ort entwickelt werden und so eine spezifische Identität erhalten und lebendig werden.



Gespräche mit Privaten über Aufwertung der Umgebungsanlagen als Spiel- und Freizeitanlagen)

- / Partizipativ Nutzungskonzepte¹³ für Freiräume und Begegnungszone erstellen (Aneignung / Belebung der Frei- und Strassenräume; konstruktiven Umgang mit Nutzungskonflikten wie Lärm, Sauberkeit, Boulevard-Gastronomie <-> Anwohner; Bedürfnisorientierte Ausstattung: Kleintiere, Grill, Recycling, WC, Buvette etc.)
- / Fusswege und Durchwegung aufwerten und subjektives Sicherheitsempfinden verbessern. (z.B. Verbindung Lindenstrasse-Fluhmühle, Heiterweid-weg, Umfeld Tankstelle)
- / Verbesserte Anbindung für den Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr
- / Bessere Anbindung ans Reussufer weiterverfolgen
- / Umsetzen klimaangepasste und biodiversitätsfördernde Gestaltung des öffentlichen Raums, Vorgaben und Anreize für Private schaffen gemäss Klimastrategie
- / Weiter verfolgen der Planungen Bebauungsplan Untere Fluhmühle.

6. Förderung eines vielfältigen und gemeinnützigen Wohnungsangebots, z.B. durch eine aktive Bodenpolitik.

- / Definition und Umsetzung von Massnahmen zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus. (z.B. Vermittlung, strategische Landkäufe zur späteren Abgabe im Baurecht etc.)

4.4.3 Strukturelle Dimension

7. Nutzung von Synergien durch integrale, abteilungsübergreifende Quartierentwicklung unter dem Lead von QUIN.

8. Definition klarer Zuständigkeiten und Überprüfung von Leistungen sowie Wirkungen.

Durch

- / Etablieren einer Organisationsstruktur für integrale Quartierentwicklung unter Einbezug der relevanten Akteur*innen aus Verwaltung sowie aus dem Quartier. Festlegen von Prozesse, Organisation, Gefässen und Beteiligten.
Verwaltung: Lead QUIN weiteren Dienstabteilungen wie SPL, Mobilität, Stadtgrün, Sicherheit, Kultur und Sport.
Quartierakteure: Bilden einer Quartierbegleitgruppe mit Akteuren wie Mullbau, Katholische Kirche Reussbühl, Sinnvoll Gastronomie, Eigentümer und aktive Quartierbewohnende (z.B. Frauencafé).

¹³ Bislang sind Nutzungskonzepte kein formales Instrument in der Stadt Luzern. Diese können jedoch durch die Quartierentwicklung auch informell erarbeitet werden.



- / Nutzen von Synergien zwischen verschiedenen Themenfeldern (Kultur, Liegenschaften, Zwischennutzung, Selbstverständnis, Aufbau Quartiernetzwerke)
- / Reporting und Controlling institutionalisieren. Regelmässige Überprüfung der Sinnhaftigkeit der Leistungsziele in Bezug auf die angestrebten Wirkungen und darauf basierender Aktivitäten. Agile Planung.
- / Stabile, bedarfsgerecht erhöhte Ressourcenausstattung für die Quartierarbeit

9. Verbesserung des Selbst- und Fremdbilds durch kontinuierliche Kommunikation ins Quartier und über das Quartier.

- / Präsenz politisch Verantwortlicher und weiterer prominenter Persönlichkeiten im Quartier durch Schaffung entsprechender Gelegenheiten
- / Regelmässige niederschwellige öffentliche Kommunikation zu den Aktivitäten und Highlights im Quartier. Z.B. Gesamtplan mit Schätzen, Aktivitäten und Entwicklungen, Websites. Information und Diskussion über Zielbild und Schwerpunkte Quartierentwicklungskonzept 2024ff im Quartier.
- / Die Stadt ins Quartier einladen (für spezielle Aktivitäten – z.B. Kultur, Spaziergänge «das unbekannte Quartier», «die Quartiere Luzerns», «Kinder zeigen ihr Quartier» etc.)

4.5 Aufbau Ziel- und Controllingraster

Die summative Evaluation hat gezeigt, dass Ziele der Quartierentwicklung sorgfältig (smart¹⁴) und den Ressourcen angemessen formuliert werden sollten. Um die Zielerreichung mit vertretbarem Aufwand beurteilen zu können, sind mit der Erarbeitung des Konzepts die Messgrössen (Indikatoren) und die Zuständigkeiten für deren Erhebung zu definieren. Die im Rahmen dieser Evaluation erfolgte Situationsbeurteilung zeigt Herausforderungen und Potenziale im Quartier, auf die das künftige Konzept primär reagieren sollte. Es sollte daher eine Priorisierung erfolgen.

Es wird empfohlen, aufbauend auf den oben formulierten Leitsätzen und Handlungsansätzen unter Mitwirkung der betroffenen Dienstabteilungen ein abgestimmtes Raster zum Zielsystem der Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse 2024-2027/2033 zu erstellen. Dies unterstützt den integralen Ansatz und klärt Synergien und Prioritäten.¹⁵

Den langfristigen Horizont nehmen dabei die Leitsätze ein, welche auf einen Zeitraum von rund 10 Jahren ausgerichtet sein sollten. Auf dieser Ebene befinden sich auch die Wirkungsziele, die nach 5 sowie 10 Jahren überprüft werden. Die Leistungsziele beziehen sich auf eine Vierjahresperiode. Jährlich

Smarte Ziele

Mitwirkung Dienstabteilungen

Struktur Zielsystem

¹⁴ Kriterien für smarte Ziele: s-spezifisch; m-messbar, a-attraktiv; r-realistisch; t-terminiert. Anstelle von messbar kann auch der Begriff der „Überprüfbarkeit mit vertretbarem Aufwand“ verwendet werden.

¹⁵ Ein beispielhafter Ziel- und Controllingraster findet sich im Anhang.



sollte eine Standortbestimmung zu den erfolgten Aktivitäten in den Leistungszielen stattfinden.

Neben Verwaltungsstellen können auch Quartierbewohnende und -akteure in die Erarbeitung und Konkretisierung involviert werden. Z.B. könnten die Inhalte der Leitsätze in geeigneter Form gespiegelt und versucht werden, ein Zielbild zu entwerfen.

Einbezug Quartier

4.6 Integrale Organisation Quartierentwicklung

Es wird empfohlen die unter den strukturellen Zielen empfohlene integral aufgestellte Organisation für die Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse visuell in einem Organigramm abzubilden. Das Organigramm zeigt auf, wie

- / die betroffenen Verwaltungsabteilungen und Fachdisziplinen sowie intermediäre Stellen eingebunden werden;
- / wie die Akteure aus dem Quartier eingebunden werden;
- / wie die Rollenverteilung und Zuständigkeiten in der Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse sind.

Das Organigramm zeigt auf, wie der integrale Ansatz und der systematische Austausch innerhalb der Verwaltung umgesetzt werden. Es ist mit Sitzungsgefässen zu unterlegen, an welchen die Ziele und die Zielerreichung besprochen werden. Alle vier Jahre soll in diesem Kreis eine Standortbestimmung stattfinden und die Adäquatheit der Ziele überprüft werden. Jährlich werden die Jahresziele definiert (Definition Schwerpunkte und Synergien) und ein Rückblick aufs vergangene Jahr vorgenommen. Desweiteren sind im Organigramm auch Gefässe zum Austausch mit den Anspruchsgruppe zu definieren, z.B. in Form einer Quartiergruppe Fluhmühle-Lindenstrasse.

Organigramm und
Sitzungsgefässe

Sodann ist die Einbettung der Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse in die generelle städtische Quartier- und Stadtentwicklungspolitik aufzuzeigen.



Grundlagen der Evaluation

- / Quartierentwicklungskonzept Fluhmühle-Lindenstrasse 2011
- / B+A 12/2017 Quartierentwicklung (Stadtrat Luzern)
- / Statistische Auswertungen aus Wohnraumcontrolling und weiteren statistische Quellen (vgl. Bericht als Beilage)
- / Leitfadengestützte Gespräche mit Verwaltungsstellen
- / Workshop Begleitgruppe, 24.10.2023
- / Zielgruppengespräche: Kinderspionage, Frauencafé, Jugendlich, Quartiervereine, Grundeigentümer, Gastronomie,
- / Qualitätsmanagement QUIN
- / Reporting kurz- und langfristige Massnahmen Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse



Beilage 1: Skizze Zielstruktur Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse 2024 – 2027 (Controllingraster)

Nachfolgend wurden die im Evaluationsbericht formulierten Leit- und Handlungsansätze skizzenhaft in Ziele überführt. Der Zielraster ist im Anschluss an die Evaluation bedarfsgerecht zu erstellen. Dazu sind die Ziele zu bereinigen, mit Indikatoren und Aktivitäten zu unterlegen. Im Sinne der integralen Quartierentwicklung sind, wenn immer möglich, Synergien anzustreben. Z.B. zwischen Quartierleben sowie Freiraum(Nutzung/Aneignung).

Zielsystem Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse, Skizze								
Bereich	Handlungsansätze (Leistungsziele)	Zuständigkeit	Leistungsindikator bis 2027	Aktivitäten 2024 Jeweils für jedes Jahr anpassen	Erhebung durch	Leitsätze, Wirkungsziele	Indikatoren 2027, 2033 (Erhebung durch)	
A Gesellschaftliche Ziele	A 1 Integration	Aktivitäten Jugendarbeit auf- und ausbauen (Ressourcen bereitstellen, evtl. Räumlichkeiten)	KJF	/ Angebot verstetigt, im Durchschnitt n Aktivitäten / Jahr mit Jugendlichen aus dem Quartier / Bereitstellen Jugendraum im Quartier	/ B+A: Ressourcen für Jugendarbeit erhöhen	KJF	/ Förderung der Integration und Chancengerechtigkeit, speziell der jungen Generation in diesem Quartier mit besonderem Bedarf. / Stärkung der Identifikation mit dem Wohnort durch gemeinsame Quartierentwicklung mit den Menschen vor Ort. / Vernetzung und Aktivierung von Quartierbewohnenden und -aktiveuren.	/ Gymnasialquote (?) / Lehrabschlussquote (?) / Positive Medien-Berichterstattung (QUIN) / Rückgang Bevölkerungsfuktuation/Erhöhung Verweildauer (QUIN) / Entwicklung Anzahl selbstorganisierte Aktivitäten sowie Anzahl involvierte Quartierbewohnende (QUIN)
		Ausbau Angebote Freizeitgestaltung für Kinder , Prüfen geschlechterspezifische Angebote,	QUIN	/ n Kinderangebote/Woche verstetigt / Geschlechtergetrenntes Angebot eingeführt	/ Aufbau geschlechtergetrenntes Angebot	QUIN		
		Nachfragegerechter Ausbau Kapazitäten schulergänzende Betreuung	Schule	/ Anzahl Hortplätze entspricht der Nachfrage	/ Bedarfserhebung, Ressourcenbereitstellung	Schule		
		Verbesserung des Angebots Früher Förderung , ggf. beschreiten unkonventioneller Wege.	KJF	/ Professionelles und bedarfsgerechtes Angebot frühe Förderung institutionalisiert	/ Bedarfserhebung, Ressourcenbereitstellung	KJF		
	A2 Quartierleben	Regelmässige zielgruppengerechte Beteiligung (Partizipation) der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu Themen der Quartierentwicklung	QUIN	/ Mindestens n zielgruppenspez. Anlässe /Jahr	/ Partizipation zum Quartierentwicklungskonzept / Zielbild 2024 f	QUIN		
		Aktivitäten zum Aufbau von selbstorganisierten Nachbarschafts- und Quartierstrukturen	QUIN	/	/			
		Betreuten Quartiertreffpunkt, evtl. in Kooperation mit Gastroangebot prüfen.	QUIN	/	/			
		Sozio-Kulturelle Aktivitäten in Zusammenarbeit mit Abteilung Kultur und Sport aufbauen	QUIN, KUS	/	/			
B Baulich-räumliche Ziele	B1 Bauliche Entwicklung	Bebauungsplan Fluhmühle als Chance zur Verbesserung der Lebensqualität und Durchwegung nutzen.	SPL, STG	/	/	/ Erhöhung der Lebensqualität für die Bewohner*innen des Quartiers in Bezug auf Freiraumausstattung und Aufenthaltsqualität, Aneignung, Sicherheit, Durchwegung und Anbindung, / Klimaangepasste und biodiversitätsfördernde Gestaltung öffentlicher Grundstücke und soweit planungsrechtlich möglich auch privater Grundstücke.	/ Angebot gemeinnütziger Wohnungen (Kosstenmiete) (SPL) / Mietpreisentwicklung / Quote Freiräume sowie Frequentierung und Nutzungsweise (SPL) / Hitzeentwicklung (Stadtgrün) / Indikatoren Stadtnatur (Stadtgrün) / Periodische Erhebung Sicherheitsempfinden (Sicherheit)	
		Potenziale für mehr Freiräume nutzen	IMMO, SPL	/ Strategischer Landerwerb G Nr.13 erfolgt / Zugänglichkeit Wald verbessert	/			
		Förderung eines vielfältigen und gemeinnützigen Wohnungsangebots	SPL	/ Projekte gemeinnütziger Wohnungsbau sind in Planung	/ Definition Massnahmen zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus. (
		Klimaangepasste und biodiversitätsfördernde Gestaltung öffentlicher Grundstücke und soweit planungsrechtlich möglich auch privater Grundstücke.	STG		/			
	B3 Freiraum	Potenziale für mehr Freiräume nutzen	SPL, STG, STI	/	/			
		Partizipativ Nutzungskonzepte für Freiräume und Begegnungszone erstellen	STG, STI	/	/ Entwicklungsplan Freiräume/Gesamtkonzept			



Zielsystem Quartierentwicklung Fluhmühle-Lindenstrasse, Skizze							
Bereich	Handlungsansätze (Leistungsziele)	Zuständigkeit	Leistungsindikator bis 2027	Aktivitäten 2024 Jeweils für jedes Jahr anpassen	Erhebung durch	Leitsätze, Wirkungsziele	Indikatoren 2027, 2033 (Erhebung durch)
B4 Mobilität	Anbindung für ÖV, Fusswege und Velo verbessern (Sicherheit, Durchwegung), Anbindung ans Reussufer weiterverfolgen	MOB	/	/		/ Förderung eines vielfältigen und gemeinnützigen Wohnungsangebots, z.B. durch eine aktive Bodenpolitik)	
C Strukturelle Ziele	C1 Kommunikation	Präsenz politisch Verantwortlicher und weiterer prominenter Persönlichkeiten im Quartier	QUIN	/	/	/ Nutzung von Synergien durch integrale, abteilungsübergreifende Quartierentwicklung unter dem Lead von QUIN. / Definition klarer Zuständigkeiten und Überprüfung von Leistungen sowie Wirkungen / Verbesserung des Selbst- und Fremdbilds durch kontinuierliche Kommunikation ins Quartier und über das Quartier.	/ Organigramm, Ablauforganisation (QUIN) / Anzahl Projekte (QUIN) mit Mehrfachnutzen / Medienberichte
		Die Stadt ins Quartier einladen.	QUIN	–	/		
		Regelmässige öffentliche Kommunikation zu Aktivitäten und Highlights im Quartier	QUIN	–	/		
	C2 Vernetzung	Verwaltungsinterne abteilungsübergreifende (QUIN, VS, KJF, SPL, MOB, STI, STG, TBA, KUS ggf. weitere) Organisation für integrale Quartierentwicklung etablieren (Prozesse und Gefässe)	QUIN (VS, KJF, SPL, MOB, STI, STG, TBA, KUS)	–	/		
		Strukturelle/organisatorische Einbindung von Quartierakteuren in einem speziellen Gefäss wie z.B. Echogruppe Quartier.	QUIN	–	/		
	C3 Strategie und Controlling	Reporting und Controlling institutionalisieren	QUIN	–	/		
Stabile, bedarfsgerechte Ressourcenausstattung (Ressourcenbedarf klären)		QUIN	–	/			